

Jahresbericht 2009

1. Januar bis 31. Dezember 2009

8 Fragen

Wann ist eine Kasse ein Sanierungsfall?

Die Versicherten sind aufgeschreckt: Wegen der Börsenbaisse schlittern immer mehr Pensionskassen in die Unterdeckung. Wie gefährlich ist eine solche, welche Sanierungsmassnahmen gibt es, und wer zahlt wie viel?

NADJA SIEBENMANN

Pensionskasse wird saniert

Regierung wird einen Bericht vorlegen

PETER DE MACPHER

Finanzdirektor Adrian Ballmer spricht von einer sanften Sanierung der Baselländ-schaftlichen Pensionskasse. Diskutiert wird auch ein Wechsel vom Leistungs- zum Beitragsprimat.

grösstmögliche Risikodiversifizierung.

Dennoch...

Die Situation an den Finanzmärkten hat sich entspannt, aber auch die Pensionskassen müssen sich entspannen.

Sanierung der Pensionskasse: Womit Sie rechnen müssen



3 Wann muss eine Pensionskasse saniert werden? Grundsätzlich, wenn die Leistungen bei den geringen Beiträgen die Kasse überfordern. Die Kasse muss entscheiden, ob sie eine Unterdeckung, bzw. steigt die Unterdeckung an, oder eine erhebliche Unterdeckung vorliegt.

4 Welche Massnahmen sind möglich? Bei einer Unterdeckung muss die Pensionskasse zuerst prüfen, ob sie die Unterdeckung auf einen Tag ausgleichen kann. Wenn nicht, muss sie eine Sanierungsstrategie aufstellen.

Pensionskassen informieren über Sanierung

Änderungen bei der Anlagestrategie vieler Vorsorgeverke

Bis zum 30. Juni müssen die von der Finanzkrise betroffenen Pensionskassen mitteilen, ob sie Sanierungsmassnahmen ergreifen und, wenn ja, welche. Die gängigsten Vorgehensweisen sind geringere Verzinsungen der Altersguthaben und Zuschüsse der Arbeitgeber.

66. In diesen Tagen steigt bei vielen Arbeitnehmern die Spannung, ob ihre Pensionskasse Sanierungsmassnahmen ergreift. Bis zum Stichtag 30. Juni müssen die Vorsorgeverke, die von dem Crash an den Finanzmärkten im vergangenen Jahr gebeutelt wurden, die Aufsicht über geplante Sanierungsmassnahmen informieren. Rund jede achte Schweizer Pensionskasse dürfte per Ende 2008 einen Deckungsgrad von 90% oder weniger ausgewiesen haben. Eine Unterdeckung besteht, wenn die Kassen nicht genug Vermögen für ihre Vorsorgeverpflichtungen zur Verfügung haben. Kassen mit Deckungslücken von 10% oder mehr sollten laut herrschender Meinung Sanierungsmassnahmen ergreifen. Wenn die Altersstruktur der Vorsorgeeinrichtung nicht gut ist, gilt eine Lücke in dieser Größenordnung als erheblich.

Vorsorge-Massnahmen

Die Pensionskassen selbst befehligen die Deckungslücke zu erreichen. Sie können Sanierungsmassnahmen ergreifen, die zu einer Unterdeckung führen. Die Prüfung der Notwendigkeit wird durch die Aufsicht überwacht. Die Kassen können auch die Beiträge erhöhen. Die Sanierungsmassnahmen können auch die Beiträge erhöhen. Die Sanierungsmassnahmen können auch die Beiträge erhöhen.

Jede vierte Pensionskasse ist ein Sanierungsfall

ZÜRICH. In der Schweiz weisen 76% der Pensionskassen per Ende 2008 eine Unterdeckung auf. Das hat eine Umfrage der Swisscanto ergeben. Jede vierte Kasse weist sogar eine erhebliche Unterdeckung von unter 90% auf und sei zu Sanierungsmassnahmen gezwungen, sagte Swisscanto-Chef Gerard Fischer. Die Finanzkrise habe die Kassen viel härter getroffen als die Verwerfungen an den Börsen von 2001/02. Konnten damals die Vorsorgeeinrichtungen noch einen durchschnittlichen Deckungsgrad von 100% ausweisen, lag der geschätzte durchschnittliche Deckungsgrad Ende 2008 noch bei 94,4%.

Mit Geldanlagen in Hedge-Fonds und Private Equity (Beteiligungsgesellschaften) sowie Immobilien im Ausland führen die Kassen Verluste ein. Nur Anlagen in Obligationen und Inland-Immobilien rentierten. Als Folge erwirtschafteten die Pensionskassen im Schnitt eine Rendite von -12%, schätzte Swisscanto. Sanierungsmassnahmen sind laut Swisscanto bei Kassen mit vielen Immobilienbesitzern erforderlich. Mögliche Massnahmen sind Beitrags erhöhungen zu Lasten der Arbeitgeber und Arbeitnehmenden sowie die Reduktion von Vorsorgeleistungen oder von Zinsausgaben.

5 Was tragen die Arbeitgeber bei? Sie können zu steuerbegünstigten Arbeitgeberbeitragsreserven angestrichen werden.



schränkung auf möglichst risikoreiche Anlagen nicht unbedingt die Lösung, sagt er. Die Aktienquote der Kassen ist in der Krise zumeist ohnehin gesunken, da die Papiere oft beträchtlich an Wert verloren haben. Laut Zarella gibt es aber noch wie vor Kassen, in deren Portfolios Aktien einen Anteil von 40% bis 50% ausmachen. Auffällig bei den Sanierungen sei, dass die Vertreter der Vorsorgeeinrichtungen die Leistungen der Vermögensverwalter immer stärker hinterfragten. Es gebe einen eindeutigen Trend in Richtung passiver Anlagen, die sich an Indizes orientierten.



Quellenangabe der Presseausschnitte auf dem Titelfoto (im Uhrzeigersinn):

Wann ist eine Kasse ein Sanierungsfall? Aargauer Zeitung, 07.04.2009

Pensionskassen informieren über Sanierung; Neue Zürcher Zeitung NZZ, 08.06.2009

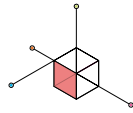
Jede vierte Pensionskasse ist ein Sanierungsfall; St. Galler Tagblatt, 19.02.2009

Sanierung der Pensionskasse: Womit Sie rechnen müssen; Tages Anzeiger, 30.03.2009

Pensionskasse wird saniert; Basler Zeitung BAZ, 16.10.2009

INHALTSVERZEICHNIS

ZUSAMMENFASSUNG DES GESCHÄFTSJAHRES	4–7
KENNZAHLEN PER 31. DEZEMBER 2009	8–9
BILANZ PER 31. DEZEMBER 2009	10–11
BETRIEBSRECHNUNG	12–13
ANHANG	
1 Grundlagen und Organisation	14–31
2 Aktive Versicherte und Rentenbeziehende	32
3 Art der Umsetzung des Zwecks	33
4 Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit	34
5 Versicherungstechnische Risiken / Risikodeckung / Deckungsgrad	36–43
6 Erläuterungen der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage	44–60
7 Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und der Betriebsrechnung	61–62
8 Auflagen der Aufsichtsbehörden	63
9 Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage	64–65
10 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	66
11 Vorsorgewerke der Sammeleinrichtung PUBLICA Management Summary Vorsorgewerke	68
12 Bericht der Kontrollstelle	70
13 Bestätigung des anerkannten Experten für die berufliche Vorsorge per 31.12.2009	72–73
IMPRESSUM	75



ZUSAMMENFASSUNG DES GESCHÄFTSJAHRES



Hanspeter Lienhart
Präsident Kassenkommission
PUBLICA



Werner Hertzog
Direktor PUBLICA

Das Geschäftsjahr 2009 wird wohl als Krisenjahr des Jahrhunderts in die Wirtschaftsgeschichte eingehen. Es entbehrt nicht einer gewissen Ironie, dass PUBLICA in diesem «annus horribilis» mit einer Performance von 10.13% (VJ: -6.85%) das beste Anlageergebnis seit Bestehen (2003) erzielen konnte. Dies war auch dringend nötig, um die Vorsorgewerke wieder auf den Deckungsgrad von über 100% zu bringen. Im ersten halben Jahr standen die Zeichen allerdings vorerst auf Sturm. Die Kassenkommission und die paritätischen Organe der angeschlossenen Vorsorgewerke mussten sich ernsthaft mit möglichen Sanierungsmassnahmen auseinandersetzen. Die allmähliche Erholung der Finanzmärkte entschärfte zunehmend den Sanierungsdruck und per Ende Jahr blieb der Zähler auf einem durchschnittlichen Deckungsgrad von 102.4% stehen. Damit besteht zwar faktisch eine Überdeckung, aber das Risikopolster von gut 2% ist mehr als dünn. Dies gilt besonders für die geschlossenen Vorsorgewerke, die sich rasch in eine finanzielle Lage begeben können, die kaum noch ohne externe Hilfe bereinigt werden kann. Aus diesem Grunde hat die Kassenkommission vorgesehen, diesen eine separate und damit risikoärmere Anlagestrategie zu geben.

Versicherungstechnisch gesehen verlief das Jahr in ruhigen Bahnen; trotzdem gibt es ein paar Besonderheiten zu erwähnen. Die Kassenkommission konnte für die grossen Vorsorgewerke aufgrund des günstigen Risikoverlaufs bei der Invalidität einen tieferen Risikotarif (per 01.01.2010) vorschlagen. Für die kleinen Vorsorgewerke war die statistische Aussagekraft noch nicht ausreichend für diesen Schritt. Die nächste Überprüfung des Tarifs erfolgt gleichzeitig mit dem Grundlagenwechsel per 01.01.2012. Dass ein Grundlagenwechsel erforderlich ist, wurde durch die erstmals durchgeführte Gewinn- und Verlustquellenanalyse bestätigt. PUBLICA erleidet aufgrund der nicht mehr aktuellen Rechnungsgrundlagen jährlich einen Verlust von etwa CHF 90 Mio. auf dem Langleberisiko; dies entspricht 0.3% des Bilanzvolumens. Dieser Verlust wurde bisher mit den Abwicklungsgewinnen auf dem Invaliditätsrisiko kompensiert. Beide Positionen werden im Rahmen des geplanten Grundlagenwechsels per 01.01.2012 wieder ins Lot gebracht.

Bei der Bestandesentwicklung fällt auf, dass die Renten (Anzahl und Deckungskapital) schrumpfen und die aktiven Bestände (Anzahl Versicherte und Vorsorgekapital) wachsen. Dies ist strukturell eine willkommene Entwicklung, weil damit die Sanierbarkeit der betroffenen Vorsorgewerke verbessert wird. Wir befürchten allerdings, dass dieses Phänomen nicht von Dauer sein wird. Vermutlich ist es ein Effekt des Primatwechsels, welcher sich in den kommenden Jahren verflüchtigen wird. In diesem Zusammenhang ist erwähnenswert, dass die Rückstellungen für die statische Besitzstandsgarantie nur marginal benötigt wurden. Das Geschäftsjahr 2010 wird zeigen, ob diese Rückstellungen genügend oder gar überdotiert sind.

Im Geschäftsjahr 2009 hat die Sammeleinrichtung PUBLICA auch einen wichtigen organisatorischen Schritt vollziehen können. PUBLICA erhielt ab 01.01.2010 im Rahmen des Bundespersonalgesetzes (BPG) Arbeitgeberstatus. Der Bundesrat hat am 19.08.2009 und 16.12.2009 die entsprechenden rechtlichen Anpassungen genehmigt. Damit wurde ein weiterer Schritt in Richtung erhöhter Autonomie für PUBLICA vom Bundesrat beschlossen.

Die paritätischen Organe der angeschlossenen Vorsorgewerke

Das erste vollständige Geschäftsjahr wurde für die paritätischen Organe gleich zum Prüfstein. Die aus dem Jahr 2008 stammende Unterdeckung blieb das ganze Jahr ein zentrales Thema. Alle paritätischen Organe haben konkret Sanierungsmassnahmen geprüft. Niemand war schliesslich unglücklich darüber, dass diese Eventualplanung nicht realisiert werden musste. Die zwischen der Kassenkommission, den paritätischen Organen und PUBLICA geführten Gespräche waren für alle hilfreich und konstruktiv. Heute sind die Kompetenzen zwischen den diversen Partnern viel klarer geworden und die Rollenverteilung der diversen Organe ist kaum mehr Gegenstand von Grundsatzdiskussionen. Die paritätischen Organe der diversen Vorsorgewerke nutzen den gewährten Freiraum und gestalten ihre eigenen Vorsorgeprodukte. Diese Entwicklung ist für alle Versicherten nützlich und vorteilhaft.

Die Vorsorgewerke

Im Geschäftsjahr 2009 entstanden per Teilliquidation (Austritt aus dem Vorsorgewerk Bund) zwei neue Vorsorgewerke FINMA (Finanzmarktaufsicht) und ENSI (Nuklearsicherheitsinspektorat). Gegen die Teilliquidationen wurden keine Rechtsmittel ergriffen. Die Abwicklung einer Teilliquidation ist an sich ein komplexer Ablauf; mit diesen zwei Teilliquidationen wurden die damit verbundenen Arbeitsprozesse à fond geprüft und optimiert. Wir können also mit Zuversicht die kommenden Teilliquidationen, welche geplant oder bereits Tatsache sind, in Angriff nehmen.

Das Kostenergebnis

Die Kosten für die Versicherungsadministration von PUBLICA werden vollständig durch die Arbeitgebenden getragen, wobei allfällige Aufwand- oder Ertragsüberschüsse einer separaten Kostenrückstellung pro Vorsorgewerk (Nichttechnische Rückstellung) entnommen oder zugeführt werden. Im Jahr 2009 haben die Einnahmen den Verwaltungskostenaufwand von PUBLICA vollständig decken können und es entstand ein Überschuss von CHF 6.3 Mio. (VJ: CHF 1.2 Mio.), welcher der Kostenrückstellung zugewiesen wird. Einzelne Vorsorgewerke erreichen damit den oberen Zielwert dieser Rückstellung. In einem solchen Fall werden seitens PUBLICA Verhandlungen über Tarifsenkungen mit den betroffenen Arbeitgebenden aufgenommen.

Dank

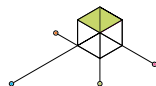
Die Kassenkommission dankt den Mitarbeitenden von PUBLICA, welche in einem hektischen Geschäftsjahr besonnen, zuverlässig und mit viel Engagement den gewünschten Erfolg erarbeitet haben. Auch allen Partnern und Beteiligten, die sich in der Durchführung der beruflichen Vorsorge für das Personal des Bundes, der dezentralen Verwaltungseinheiten und der angeschlossenen Organisationen eingesetzt haben, schulden wir den ihnen gebührenden Dank.



Hanspeter Lienhart
Präsident Kassenkommission PUBLICA



Werner Hertzog
Direktor PUBLICA

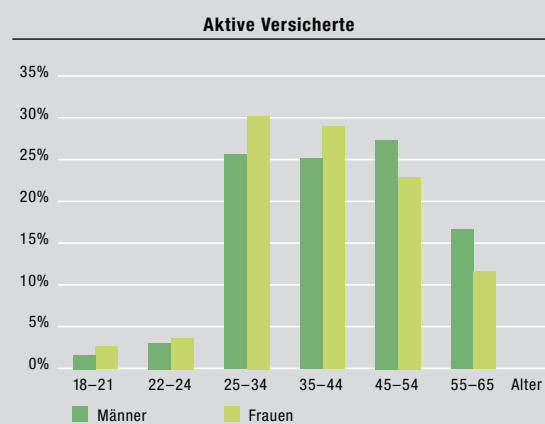


KENNZAHLEN PER 31. DEZEMBER 2009

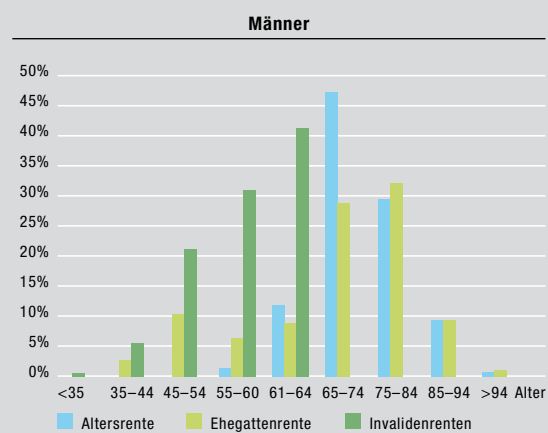
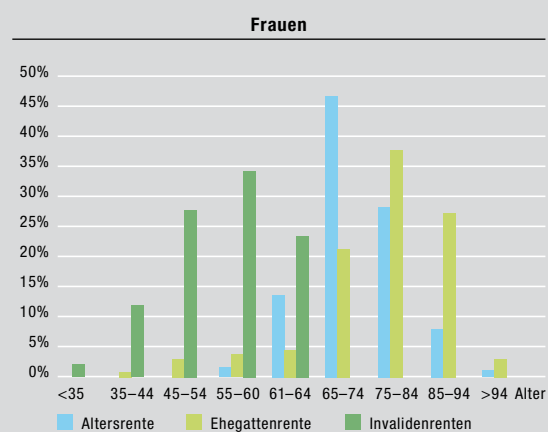
	31.12.2009	31.12.2008
Bilanzsumme in CHF	32'459'718'878	30'294'953'247
Vorsorgekapital in CHF	29'479'998'702	29'560'112'028
Deckungsgrad gemäss Art. 44 BVV 2	102.4%	95.8%
Deckungsgrad ökonomisch	87.3%	83.8%
Rendite auf Anlagevermögen	10.13%	-6.86%
Nettoergebnis aus Vermögensanlagen in CHF	2'962'135'171	-2'200'962'757
Reglementarische Beiträge in CHF	1'035'224'338	871'642'767
Reglementarische Leistungen in CHF	-1'758'094'130	-1'902'682'214

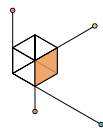
Anzahl der aktiv versicherten Personen	56'870	54'721
(inklusive Risikoversicherte)		
Anzahl Renten	50'502	52'524
Altersrenten	31'364	31'971
Alters-Kinderrenten	720	799
Invalidenrenten	1'873	2'020
Invaliden-Kinderrenten	403	443
Ehegattenrenten / Lebenspartnerrenten	10'912	10'911
Waisenrenten	388	404
Alters-Überbrückungsrenten	4'474	5'548
IV-Ersatzrenten	368	428
Anzahl neue Renten (inklusive Kinderrenten)	1'102	2'914
Altersrenten	471	2'137
Invalidenrenten	93	128
Hinterlassenenrenten (Todesfälle mit Rentenfolge)	538	649

Altersstruktur der aktiven versicherten Personen



Altersstruktur der Rentenbeziehenden



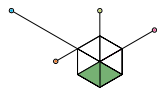


BILANZ PER 31. DEZEMBER 2009

Aktiven	in CHF 31.12.2009	in CHF 31.12.2008
Vermögensanlagen	32'424'096'386	30'262'181'541
Flüssige Mittel	1'485'193'428	419'665'048
Forderungen	140'562'494	186'811'847
Obligationen	19'148'776'262	20'551'300'752
Aktien	8'044'680'049	5'885'131'274
Hypotheken	1'302'633'150	1'366'193'289
Immobilien	2'053'432'385	1'853'079'332
Alternative Anlagen	248'818'619	0
Betriebsvermögen	21'189'560	16'966'281
Aktive Rechnungsabgrenzung	14'432'931	15'805'425
Total Aktiven	32'459'718'878	30'294'953'247

Passiven	in CHF 31.12.2009	in CHF 31.12.2008
Freizügigkeitsleistungen und Verbindlichkeiten	85'468'882	97'041'539
Freizügigkeitsleistungen und Renten	41'696'014	55'764'550
Andere Verbindlichkeiten	22'583'308	24'310'709
Verbindlichkeiten Betrieb	21'189'560	16'966'281
Passive Rechnungsabgrenzung	21'797'209	16'290'258
Arbeitgeber-Beitragsreserven	10'809'052	2'777'678
Nicht-technische Rückstellungen	17'098'042	10'798'523
Vorsorgekapital und technische Rückstellungen	31'551'689'197	31'484'608'084
Vorsorgekapital aktive Versicherte	10'605'904'422	9'856'891'021
Vorsorgekapital Rentenbeziehende	18'872'876'972	19'703'221'007
Technische Rückstellungen	2'072'907'804	1'924'496'056
Technische Rückstellungen		
Vorsorgewerke	1'956'063'780	1'811'132'075
Technische Rückstellungen		
Sammeleinrichtung	116'844'024	113'363'981
Wertschwankungsreserven	772'856'496	0
Freie Mittel / Unterdeckung		
Stand Beginn der Periode	-1'316'562'835	0
Zunahme aus Teilliquidation	1'799'299	0
Ertragsüberschuss	1'314'763'536	-1'316'562'835
Stand Ende Periode	0	-1'316'562'835
Total Passiven	32'459'718'878	30'294'953'247

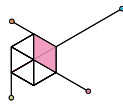
Die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Anhang) entspricht den formellen und materiellen Anforderungen von Swiss GAAP FER 26. (Die in Erfolgsrechnung, Bilanz und Tabellen aufgeführten Beträge sind auf Franken gerundet. Das Total kann deshalb von der Summe der einzelnen Werte marginal abweichen.)



BETRIEBSRECHNUNG

	in CHF 01.01.–31.12.2009	in CHF 01.01.–31.12.2008
Ordentliche Beiträge und Einlagen	1'070'124'105	1'023'661'294
Beiträge Arbeitnehmer	395'602'998	319'797'942
Beiträge Arbeitgeber	639'621'340	374'662'049
Nachzahlungen Arbeitnehmer	0	28'020'599
Nachzahlungen Arbeitgeber	0	149'162'178
Einmaleinlagen und Einkaufssummen	26'912'381	150'690'908
Einlagen Arbeitgeber-Beitragsreserven	7'987'385	1'327'619
Eintrittsleistungen	287'311'151	336'962'717
Freizügigkeitsleistungen	281'528'370	332'813'245
Einzahlungen WEF-Vorbezüge und Scheidungen	5'782'781	4'149'472
Zufluss aus Beiträgen und Einlagen	1'357'435'255	1'360'624'010
Reglementarische Leistungen	– 1'758'094'130	– 1'902'682'214
Altersrenten	– 1'299'235'075	– 1'303'300'556
Hinterlassenenrenten	– 291'639'692	– 288'979'843
Invalidenrenten	– 46'274'792	– 50'944'258
Übrige Reglementarische Leistungen	– 97'816'908	– 117'098'731
Kapitalleistungen bei Pensionierungen	– 22'409'919	– 141'314'558
Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität	– 717'744	– 1'044'268
Austrittsleistungen	– 354'949'357	– 456'881'668
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt	– 281'890'176	– 391'186'405
Vorbezüge WEF und Scheidung	– 73'059'181	– 65'695'262
Abfluss für Leistungen und Vorbezüge	– 2'113'043'487	– 2'359'563'881
Bildung / Auflösung Vorsorgekapitalien, technische Rückstellungen und Beitragsreserven	– 113'360'392	– 143'428'362
Bildung / Auflösung Vorsorgekapital aktive Versicherte	– 533'836'544	519'573'766
Bildung / Auflösung Vorsorgekapital Rentenbeziehende	775'048'688	– 495'733'466
Bildung technische Rückstellungen Vorsorgewerke	– 148'994'363	– 22'756'312
Bildung technische Rückstellungen Sammleinrichtung	– 3'068'282	– 6'899'109
Verzinsung des Sparkapitals	– 194'522'505	– 135'019'458

	in CHF 01.01.–31.12.2009	in CHF 01.01.–31.12.2008
Verzinsung des Sondersparkapitals	0	– 1'266'164
Bildung Arbeitgeber-Beitragsreserven	– 7'987'385	– 1'327'619
Versicherungsaufwand	– 5'839'141	– 6'271'594
Beiträge an Sicherheitsfonds	– 5'839'141	– 6'271'594
Nettoergebnis aus Versicherungsteil	– 874'807'765	– 1'148'639'827
Nettoergebnis aus Vermögensanlagen	2'962'135'171	– 2'200'962'757
Nettoertrag aus flüssigen Mitteln	74'692	8'091'208
Nettoertrag aus Forderungen Bund	0	682'421
Nettoertrag aus Forderungen	599'597	1'021'096
Nettoertrag aus Obligationen	859'499'128	1'072'751'664
Nettoertrag aus Aktien	1'976'301'495	– 3'381'711'839
Nettoertrag aus Hypotheken	39'490'219	38'363'580
Nettoertrag aus Immobilien	115'560'617	86'046'868
Nettoertrag aus Alternativen Anlagen	1'282'570	0
Nettoertrag aus Verbindlichkeiten	– 937'819	– 1'293'769
Verwaltungsaufwand auf Vermögensanlagen	– 29'735'330	– 24'913'986
Bildung Nicht-technische Rückstellungen	– 6'323'984	0
Sonstiger Aufwand	– 3'653'359	– 11'567'636
Sonstiger Ertrag	10'269'969	11'810'547
Verwaltungsrechnung Betrieb	0	0
Total Aufwand Betrieb	– 29'976'202	– 33'146'526
Total Ertrag Betrieb	36'300'186	34'316'082
Ertragsüberschuss Betrieb	– 6'323'984	– 1'169'556
Ertrags- / Aufwandüberschuss vor Bildung Wertschwankungsreserve	2'087'620'032	– 3'349'359'673
Bildung / Auflösung Wertschwankungsreserve	– 772'856'496	2'032'796'837
Ertrags- / Aufwandüberschuss	1'314'763'536	– 1'316'562'835



ANHANG

1 Grundlagen und Organisation

1.1 Rechtsform und Zweck

Die Pensionskasse des Bundes PUBLICA ist eine öffentlich-rechtliche Anstalt des Bundes mit eigener Rechtspersönlichkeit und mit Sitz in Bern; sie ist im Handelsregister eingetragen.

Bei PUBLICA versichert sind die Angestellten der zentralen und dezentralen Bundesverwaltung (Artikel 32a des Bundespersonalgesetzes vom 24.03.2000 [SR 172.220.1]) sowie von angeschlossenen Organisationen (Art. 4 des Bundesgesetzes über die Pensionskasse des Bundes [PUBLICA-Gesetz, SR 172.222.1]).

PUBLICA führt für die bei ihr versicherten Personen die obligatorische und überobligatorische berufliche Vorsorge gemäss dem Bundesgesetz vom 25.06.1982 über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG, SR 831.40) durch. PUBLICA ist eine autonome Sammeleinrichtung.

1.2 Registrierung BVG und Sicherheitsfonds

PUBLICA ist gemäss den Vorschriften des BVG unter der Ordnungsnummer C1.0100 im Register für die berufliche Vorsorge des Bundesamtes für Sozialversicherungen BSV eingetragen.

PUBLICA ist dem Bundesgesetz vom 17.12.1993 über die Freizügigkeit in der beruflichen Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (Freizügigkeitsgesetz, FZG, SR 831.42) unterstellt, somit gemäss Art. 57 BVG dem Sicherheitsfonds angeschlossen und entrichtet ihm entsprechend den Bestimmungen der Verordnung vom 22.06.1998 über den Sicherheitsfonds BVG (SFV, SR 831.432.1) Beiträge.

1.3 Gesetze und Reglemente

PUBLICA wurde mit dem Inkrafttreten des Bundesgesetzes vom 23.06.2000 über die Pensionskasse des Bundes (PKB-Gesetz, AS **2001**, 707) am 01.03.2001 als öffentlich-rechtliche Anstalt errichtet. Es besteht keine Urkunde.

Mit Inkrafttreten des PUBLICA-Gesetzes am 01.07.2008 wurde am Status von PUBLICA als öffentlich-rechtliche Anstalt nichts geändert, hingegen wurde auf diesen Zeitpunkt hin aus der bisherigen Gemeinschaftseinrichtung eine Sammeleinrichtung.

Folgende Rechtserlasse und Reglemente regeln die Tätigkeiten von PUBLICA:

Bundesgesetze

Bundesgesetz vom 25.06.1982 über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG, SR 831.40)

Bundesgesetz vom 20.12.2006 über die Pensionskasse des Bundes (PUBLICA-Gesetz, SR 172.222.1)

Bundespersonalgesetz vom 24.03.2000 (SR 172.220.1)

Reglemente

Geschäfts- und Organisationsreglement der Pensionskasse des Bundes PUBLICA vom 29.04.2003 / 01.08.2008

Compliance-Reglement vom 24.02.2005

Reglement für Rückstellungen und Reserven der Pensionskasse des Bundes PUBLICA und der Vorsorgewerke vom 01.07.2008

Reglement betreffend die Kassenkommission der Pensionskasse des Bundes PUBLICA vom 21.05.2008

Reglement über die Wahl der Delegiertenversammlung der Pensionskasse des Bundes PUBLICA vom 01.07.2008

Anlagereglement der Pensionskasse des Bundes PUBLICA (Anlagereglement PUBLICA) vom 25.10.2007 / 21.02.2008

Reglement für das Audit Committee der Pensionskasse des Bundes PUBLICA vom 29.04.2003

Reglement für den Ausschuss Vorsorgepolitik und Recht der Pensionskasse des Bundes PUBLICA vom 29.04.2003

Härtefallreglement PUBLICA vom 13.10.2005

Kostenreglement für die Destinatäre und die Destinatärinnen der Pensionskasse des Bundes PUBLICA vom 21.02.2008

Reglement betreffend die Entschädigung an die Mitglieder der paritätischen Organe des Vorsorgewerks Bund, des Vorsorgewerks des ETH-Bereiches, des Vorsorgewerks des Eidgenössischen Institut für Geistiges Eigentum, des Vorsorgewerks des Schweiz. Heilmittel-instituts Swissmedic, des Vorsorgewerks des Eidg. Hochschulinstituts für Berufsbildung vom 03.07.2007

Anschlussverträge

Der Anschluss an PUBLICA erfolgt durch einen Anschlussvertrag zwischen dem Arbeitgebenden und PUBLICA; die Mitwirkung und Zustimmung des paritätischen Organs ist Voraussetzung für den Abschluss dieses Vertrages. Für jeden angeschlossenen Arbeitgebenden, seine Arbeitnehmenden und die ihm zugeordneten Rentenbeziehenden besteht ein eigenes Vorsorgewerk; es besteht die Möglichkeit der Bildung eines gemeinschaftlichen Vorsorgewerks für mehrere angeschlossene Arbeitgebende (Art. 7 PUBLICA-Gesetz). PUBLICA angeschlossen sind auch Vorsorgewerke, die aus Rentenbeziehenden bestehen (Art. 23 Abs. 2 PUBLICA-Gesetz; geschlossene Vorsorgewerke).

Integrierende Bestandteile des Anschlussvertrages bilden:

das Vorsorgereglement für das Vorsorgewerk
das Service Level Agreement Dienstleistungen
das Service Level Agreement Gesundheitsprüfung (nicht zwingend, nach Bedarf)
das Liquidationsreglement.

1.4 Führungsorgane und Zeichnungsberechtigung

Kassenkommission

Die paritätisch besetzte Kassenkommission bestehend aus 16 Mitgliedern (je acht Vertreterinnen bzw. Vertretern der versicherten Personen und der Arbeitgebenden) bildet das strategische Führungsorgan von PUBLICA. Sie übt die oberste Leitung sowie die Aufsicht und Kontrolle über die Geschäftsführung von PUBLICA aus.

Die Mitglieder der Kassenkommission PUBLICA ernennen die Direktion und wählen die Kontrollstelle sowie die anerkannte Expertin oder den anerkannten Experten für berufliche Vorsorge der Kasse. Zu den weiteren, im PUBLICA-Gesetz nicht abschliessend aufgezählten Aufgaben der Kassenkommission gehören unter anderem der Entscheid über die Äufnung von Rückstellungen sowie der Erlass von Reglementen.



In die Zuständigkeit der Kommission fällt auch eine Reihe von mehrheitlich abschliessenden Kompetenzen finanzieller Art. Sie erlässt beispielsweise die Anlage-richtlinien und genehmigt das Budget und die Jahresrechnung.

Die erste Amtsdauer der Kassenkommission PUBLICA begann am 01.07.2002 und dauerte nach dem Wortlaut von Artikel 4 der bis am 30.06.2008 geltenden Kassenkommissionsverordnung 6 Jahre. Artikel 26 Absatz 3 des PUBLICA-Gesetzes, der bereits auf dem 01.05.2007 in Kraft gesetzt worden war, verlängerte die Amtsdauer der Kassenkommission um ein Jahr, d.h. bis am 30.06.2009. Deshalb fanden im Mai 2009 Neuwahlen statt.

Die Amtsperiode des Präsidiums der Kassenkommission ist auf zwei Jahre festgelegt. Ab dem 01.07.2009 ersetzt Hanspeter Lienhart, Vertreter der Arbeitnehmenden, den bisherigen Präsidenten und Vertreter der Arbeitgebenden Kurt Buntschu. Vizepräsident ist seit dem 01.07.2009 Christian Bock, Vertreter der Arbeitgebenden. Für die zurückgetretenen Vertretenden der Arbeitgebenden Valérie Cavero, Erwin Heri und Irène Maeder Marsili wurden Alex Hinder, Matthias Remund und Peter Siegenthaler gewählt. Prisca Grossenbacher-Frei, Petra Maurer und Alfred Wyler ersetzen die zurückgetretenen Vertretenden der Arbeitnehmenden Mariantonia Rosset, Monica Savioni und Otto Siegrist.

Mitglieder der Kassenkommission:

Name Vorname	Funktion	Im Amt seit / bis
Bock Christian, Vizepräsident	Vertreter der Arbeitgebenden	01.01.2009
Buntschu Kurt	Vertreter der Arbeitgebenden	01.07.2002
Cavero Valérie	Vertreterin der Arbeitgebenden	01.05.2005 – 30.06.2009
Cereghetti Piero	Vertreter der Arbeitnehmenden	01.07.2002
Gerber Hugo	Vertreter der Arbeitnehmenden	01.01.2005
Grossenbacher-Frei Prisca	Vertreterin der Arbeitnehmenden	01.07.2009
Heri Erwin W.	Vertreter der Arbeitgebenden	01.07.2002 – 30.06.2009
Hinder Alex	Vertreter der Arbeitgebenden	01.07.2009
Lienhart Hanspeter, Präsident	Vertreter der Arbeitnehmenden	01.07.2002
Maeder Marsili Irène	Vertreterin der Arbeitgebenden	01.07.2002 – 30.06.2009
Maurer Petra	Vertreterin der Arbeitnehmenden	01.07.2009
Meier Ruth	Vertreterin der Arbeitgebenden	01.07.2006
Müller Hans	Vertreter der Arbeitnehmenden	01.02.2004
Remund Matthias	Vertreter der Arbeitgebenden	01.07.2009
Rosset Mariantonia	Vertreterin der Arbeitnehmenden	01.07.2002 – 30.06.2009
Savioni Monica	Vertreterin der Arbeitnehmenden	01.07.2002 – 30.06.2009
Schaerer Barbara	Vertreterin der Arbeitgebenden	01.05.2008
Scholl Fred	Vertreter der Arbeitnehmenden	01.07.2002
Siegenthaler Peter	Vertreter der Arbeitgebenden	01.07.2009
Siegrist Otto	Vertreter der Arbeitnehmenden	01.07.2002 – 30.06.2009
Sommer Martin	Vertreter der Arbeitgebenden	01.07.2002
Wyler Alfred	Vertreter der Arbeitnehmenden	01.07.2009

Externe Mandate

Name Vorname	Mandate
Bock Christian	Präsident Verwaltungsrat Come-2-IT AG, Bern Vizepräsident Verwaltungsrat Planag Planungsbüro für Industrie und Gerüstbau AG, Laufenburg Mitglied Childcare Service Bern Vollmitglied Reservefonds für Pensionen und Soziale Sicherheit der Europäischen Patentorganisation
Gerber Hugo	Mitglied Verwaltungsrat Swisscom Mitglied Verwaltungsrat Suva Mitglied Verwaltungsrat Worklink Mitglied Stiftungsrat VORSORGE RUAG Mitglied Geschäftsleitender Ausschuss Genossenschaft Schweizer Reisekasse (Reka)
Heri Erwin W.	Präsident Verwaltungsrat Valartis Bank, Zürich Präsident Verwaltungsrat Valartis Bank, Baar Präsident Verwaltungsrat Sofisa SA, Fribourg Mitglied Verwaltungsrat infrassure Ltd., Zürich Mitglied Verwaltungsrat Nüssli Invest, Hüttwilen Mitglied Verwaltungsrat Ciba Spezialitätenchemie, Basel
Hinder Alex	Externer Finanzexperte Anlagekomitee, externer Finanzexperte Anlageausschuss BVK Personalvorsorge des Kantons Zürich, Zürich Mitglied Anlagekommission Pensionskasse der DKSH (Diethelm Keller Siber Hegner), Zürich Mitglied Anlagekommission Sammelstiftung Grano, Winterthur Mitglied Anlagekommission Swissbroke Vorsorgestiftung, Chur
Lienhart Hanspeter	Mitglied Zürcher Fachhochschulrat Finanzchef Verband Personal öffentlicher Dienste Stadtrat Bülach
Schaerer Barbara	Mitglied Verwaltungsrat Bernmobil, Bern Mitglied Institutsrat Eidg. Institut für Geistiges Eigentum (IGE), Bern Mitglied Executive MBA Public Administration, Universität Bern, Bern Mitglied OEC Alumni UZH, Zürich

Name Vorname	Mandate
Siegenthaler Peter	Präsident Verwaltungsrat Bellevue Palace Immobilien AG
Wyler Alfred	Präsident Stiftungsrat, Mitglied Anlageausschuss Pensionskasse Post Mitglied Stiftungsrat, Mitglied Anlageausschuss Pensionskasse comPlan

Die Kassenkommission hat die folgenden Ausschüsse eingesetzt:

Anlageausschuss

Zu den wichtigsten Aufgaben des Anlageausschusses gehören die Definition der strategischen Asset Allocation zuhanden der Kassenkommission, die Bestimmung der internen und externen Portfoliomanager sowie das Entscheiden über Immobiliengeschäfte bis zum Maximalbetrag von CHF 30 Mio.

Dem Anlageausschuss gehören gemäss Anlagereglement drei bis fünf von der Kassenkommission ernannte Personen, eine Vertreterin bzw. ein Vertreter der Eidgenössischen Finanzverwaltung sowie mit beratender Stimme der Direktor, der Leiter Finanz- und Rechnungswesen / Controlling und die Leiterin Asset Management von PUBLICA an.

Name Vorname	Funktion	Im Amt seit / bis
Cereghetti Piero	Vertreter der Arbeitnehmenden	29.10.2002
Eggenberger Urs	Vizedirektor Eidg. Finanzverwaltung	19.11.2007
Gisiger Hanspeter	Leiter Finanz- und Rechnungswesen/ Controlling	01.09.2008
Hauri von Siebenthal Susanne	Leiterin Asset Management	01.01.2006
Heri Erwin W.	Vertreter der Arbeitgebenden	29.10.2002 – 30.06.2009
Hertzog Werner	Direktor PUBLICA	01.07.2004
Hinder Alex, Präsident	Vertreter der Arbeitgebenden	01.07.2009
Maeder Marsili Irène	Vertreterin der Arbeitgebenden	01.01.2005 – 30.06.2009
Meier Ruth	Vertreterin der Arbeitgebenden	01.07.2009
Müller Hans	Vertreter der Arbeitnehmenden	01.01.2005
Wyss Oskar	Extern	29.10.2002

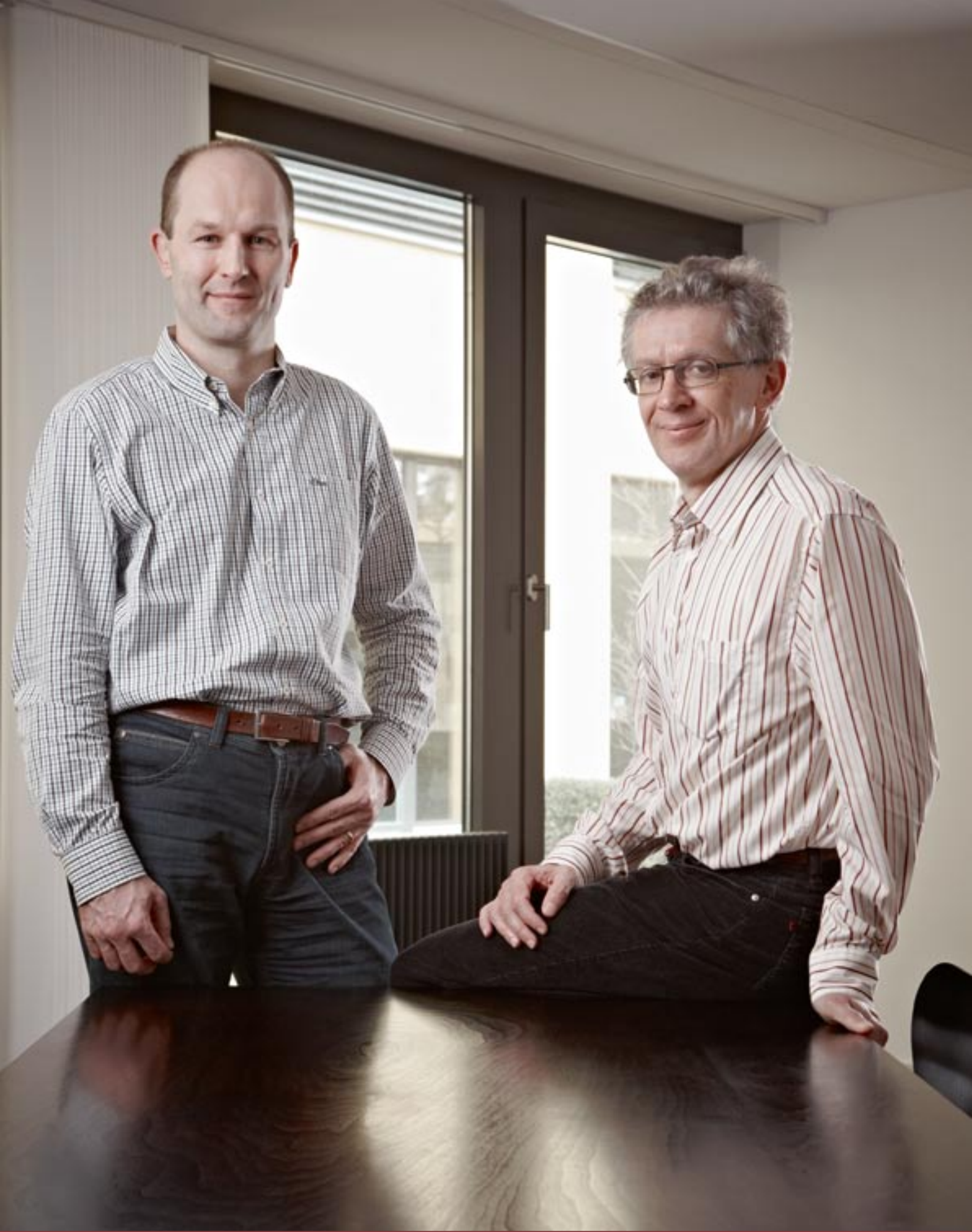
Externe Mandate

Name Vorname	Mandate
Eggenberger Urs	Vertreter der EFV: Mitglied Verwaltungsrat, Mitglied Ausschuss Verwaltungsrat AHV Ausgleichsfonds Vertreter der EFV: Mitglied Kommission, Mitglied Anlageausschuss Entsorgungs- und Stilllegungsfonds Vertreter der EFV: Mitglied Stiftungsrat BVG Sicherheitsfonds
Haury von Siebenthal Susanne	Mitglied Eidg. Übernahmekommission Mitglied Investment Committee CERN Pension Fund
Hertzog Werner	Mitglied Eidg. Kommission für die berufliche Vorsorge Präsident der Einwohnergemeindeversammlung Laufen BL
Wyss Oskar	Mitglied Verwaltungsrat Vigierhof AG, Solothurn

Ausschuss Vorsorgepolitik und Recht

Dieser Ausschuss befasst sich vor allem mit Grundsatz- und Umsetzungsfragen der Vorsorgepolitik, der Umsetzung der Vorsorgepolitik der Arbeitgebenden und Vorschlägen an die Arbeitgebenden für die Gestaltung von vorsorgepolitischen Optionen. Der Ausschuss wird seit dem 01.07.2009 von Martin Sommer präsiert und setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

Name Vorname	Funktion	Im Amt seit / bis
Burgunder Daniel	Leiter Versicherung PUBLICA	10.12.2002
Geiser Corinne	Leiterin Strategischer Rechtsdienst PUBLICA	01.11.2006
Grossenbacher-Frei Prisca	Vertreterin der Arbeitnehmenden	01.07.2009
Lienhart Hanspeter	Vertreter der Arbeitnehmenden	10.12.2002 – 30.06.2009
Schaerer Barbara	Vertreterin der Arbeitgebenden	01.01.2009
Scholl Fred	Vertreter der Arbeitnehmenden	10.12.2002
Sommer Martin, Präsident	Vertreter der Arbeitgebenden	20.03.2003



PARITÄTISCHES ORGAN DES VORSORGEWERKS
EIDGENÖSSISCHES INSTITUT FÜR GEISTIGES EIGENTUM (IGE)
ANDRÉ ESCHER, PRÄSIDENT, ARBEITNEHMERVERTRETER
VELI BURI, VIZEPRÄSIDENT, ARBEITGEBERVERTRETER

Audit Committee

Das Audit Committee überprüft u.a. die Jahresrechnung von PUBLICA sowie den Bericht des Experten für berufliche Vorsorge; es bespricht die Abschlüsse mit der Direktion PUBLICA, mit dem Leiter der externen Kontrollstelle sowie den Experten für berufliche Vorsorge. Das Audit Committee wird von Hugo Gerber präsiert.

Mitglieder des Audit Committees sind:

Name Vorname	Funktion	Im Amt seit / bis
Bock Christian	Vertreter der Arbeitgebenden	01.01.2009 – 30.06.2009
Gerber Hugo, Präsident	Vertreter der Arbeitnehmenden	01.01.2005
Maurer Petra	Vertreterin der Arbeitnehmenden	01.07.2009
Meier Ruth	Vertreterin der Arbeitgebenden	01.07.2006 – 30.06.2009
Remund Matthias	Vertreter der Arbeitgebenden	01.07.2009
Siegenthaler Peter	Vertreter der Arbeitgebenden	01.07.2009
Siegrist Otto	Vertreter der Arbeitnehmenden	10.12.2002 – 30.06.2009

Delegiertenversammlung

Das PUBLICA-Gesetz führte mit der Delegiertenversammlung ein neues Organ ein. Die Delegiertenversammlung setzt sich aus 80 Arbeitnehmenden der angeschlossenen Arbeitgebenden zusammen. Sie wählt die Vertretung der Arbeitnehmenden in der Kassenkommission. Sie kann zu allen Belangen von PUBLICA Anträge an die Kassenkommission stellen. Die Mitglieder der Delegiertenversammlung werden jährlich von der Kassenkommission und der Direktion über den Geschäftsverlauf von PUBLICA orientiert.

Die Versicherten der Pensionskasse des Bundes PUBLICA haben erstmals am 28.11.2008 per Briefwahl die 80 Mitglieder der Delegiertenversammlung gewählt. Beginn der 4-jährigen Amtsdauer ist der 01.01.2009. Für die Verteilung der Sitze auf die 4 Wahlkreise waren die Deckungskapitalien per 30.06.2008 der einzelnen Vorsorgewerke massgebend. Die gewählten Delegierten und die Verteilung auf die Vorsorgewerke sind unter www.publica.ch aufgelistet.

Die Delegiertenversammlung PUBLICA hat an ihrer konstituierenden Sitzung vom 21.01.2009 das Präsidium und das Vizepräsidium gewählt:

Name Vorname	Funktion
Alvarez Cipriano	Präsident
Grunder Jürg	Vizepräsident

Direktion

Die Direktion ist verantwortlich für die operative Ausrichtung und Führung sowie für die Erreichung der strategischen Ziele und für die Sicherstellung des langfristigen Erfolgs von PUBLICA. Grundlage bildet das Geschäfts- und Organisationsreglement der Pensionskasse des Bundes PUBLICA vom 01.08.2008. Die Direktion besteht aus dem Direktor, Werner Hertzog, und seiner Stellvertreterin, Susanne Haury von Siebenthal (Leiterin Asset Management).

Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung besteht per 31.12.2009 aus:

Name Vorname	Funktion
Burgunder Daniel	Leiter Versicherung PUBLICA
Gisiger Hanspeter	Leiter Finanz- und Rechnungswesen / Controlling PUBLICA
Haury von Siebenthal Susanne	Leiterin Asset Management PUBLICA Stellvertretende Direktorin
Hertzog Werner	Direktor PUBLICA
Zaugg Markus	Leiter Ressourcen PUBLICA

Erweiterte Geschäftsleitung

Zur erweiterten Geschäftsleitung gehören Corinne Geiser, Leiterin Strategischer Rechtsdienst, und Jürg Gautschi, Leiter Qualitätsmanagement / Schulungskoordination.

Name Vorname	Funktion
Gautschi Jürg	Leiter Qualitätsmanagement / Schulungskoordination PUBLICA
Geiser Corinne	Leiterin Strategischer Rechtsdienst PUBLICA

1.5 Human Resources PUBLICA

Das Berichtsjahr stand bei PUBLICA ganz im Zeichen der Vorbereitungsarbeiten im Zusammenhang mit dem Arbeitgeberstatus. Die dazu nötige Rechtsgrundlage wurde vom Bundesrat mit dem Bundesratsbeschluss vom 19.08.2009 genehmigt. Mit dem Entscheid des Bundesrates vom 16.12.2009 wurden sowohl das Personalreglement wie auch der Anschlussvertrag genehmigt.

Im Gegensatz zum Vorjahr pendelte sich die Personalfluktuation wieder auf einem vernünftigen Niveau ein. Sicherlich nicht zuletzt auch wegen der anhaltend schwierigen Lage auf dem Arbeitsmarkt. Einerseits bietet PUBLICA ein vorzügliches Leistungspaket, andererseits, und das zeigen die Resultate der Personalbefragung 2009, sind die Mitarbeitenden mit ihrer Arbeitgeberin insgesamt zufrieden.

Fluktuationsrate	2007	2008	2009
PUBLICA	5.0	14.0	3.7

Das prozentuale Verhältnis der beiden Geschlechter ergibt bei PUBLICA fast 50%. Im Vergleich mit dem Vorjahr beschäftigt das Unternehmen insgesamt sieben Personen mehr. Die neu eingetretenen Mitarbeitenden sind alle deutschsprachig.

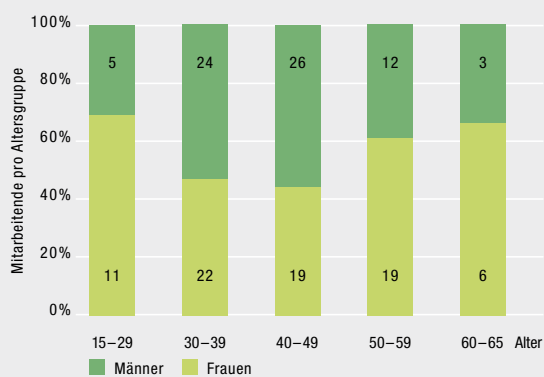
Aufgliederung der Stellen nach Geschlecht und Sprache

	Deutsch		Französisch		Italienisch		Total		Prozent	
	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009
Besetzte Stellen										
Frauen	49.8	55.8	4.8	4.4	1.4	1.4	56.0	61.6	46.9	48.8
Männer	54.6	55.7	4.0	4.0	4.9	4.9	63.5	64.6	53.1	51.2
Stellen Gesamttotal	104.4	111.5	8.8	8.4	6.3	6.3	119.5	126.2	100	100

Aufgliederung des Personals nach Geschlecht und Sprache

	Deutsch		Französisch		Italienisch		Total		Prozent	
	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009
Personen										
Frauen	62.0	69.0	6.0	6.0	2.0	2.0	70.0	77.0	50.0	52.4
Männer	61.0	61.0	4.0	4.0	5.0	5.0	70.0	70.0	50.0	47.6
Personen Gesamttotal	123	130	10	10	7	7	140	147	100	100

Anteil Frauen / Männer in Altersgruppen



Das Durchschnittsalter der Belegschaft von PUBLICA ist wiederum leicht gesunken und beträgt 42.0 (2008: 42.17) Jahre. Der Anteil beider Geschlechter ist in jeder Altersgruppe ähnlich gross. 91 von insgesamt 147 Mitarbeitenden sind den Altersgruppen 30–49 zuzuordnen. Im Berichtsjahr sind drei Mitarbeitende in Pension gegangen. Im Jahr 2010 werden voraussichtlich zwei Personen pensioniert.

IM INTERESSE DER MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER
VON SWISSMEDIC UND DER RENTENBEZIEHENDEN
SETZEN WIR UNS FÜR EIN SOLIDE FINANZIERTES UND
RISIKOFÄHIGES VORSORGEWERK EIN.
PHILIPPE GIRARD UND BARBARA SCHÜTZ

1.6 Experten, Kontrollstelle, Berater, Aufsichtsbehörde

Experte für berufliche Vorsorge	Hewitt Associates SA Avenue Edouard-Dubois 20 2000 Neuchâtel	www.hewitt.ch
Kontrollstelle	Ernst & Young AG Belpstrasse 23 3001 Bern	www.ch.ey.com
Aufsichtsbehörde	Bundesamt für Sozialversicherungen BSV Effingerstrasse 20 3003 Bern	www.bsv.admin.ch
Investment Controlling	PPCmetrics AG Badenerstrasse 6, Postfach 8021 Zürich	www.ppcmetrics.ch
Global Custodian (Depotbank ausl. Wertschriften und Konsolidierung aller Vermögenswerte)	J.P. Morgan (Schweiz) AG Dreikönigstrasse 21 8022 Zürich	www.jpmorgan.com
CH Custodian (Depotbank CH Wertschriften)	Credit Suisse Custody & Transaction Services Uetlibergstrasse 231 8070 Zürich	www.credit-suisse.com



PARITÄTISCHES ORGAN DES VORSORGEWERKS
SCHWEIZERISCHES HEILMITTELINSTITUT (SWISSMEDIC)
PHILIPPE GIRARD, PRÄSIDENT, ARBEITNEHMERVERTRETER
BARBARA SCHÜTZ, VIZEPRÄSIDENTIN, ARBEITGEBERVERTRETERIN
(STAND 2010)

1.7 Angeschlossene Arbeitgebende

Der Kreis der Arbeitgebenden, welche die berufliche Vorsorge ihrer Angestellten zwingend bei PUBLICA versichern müssen bzw. für welche der Anschluss möglich ist, wird im PUBLICA-Gesetz (Art. 4) definiert. Per 31.12.2009 umfasst die Sammel-einrichtung PUBLICA 17 voneinander unabhängige Vorsorgewerke. Bei sieben Vorsorgewerken handelt es sich um geschlossene Rentnerbestände ohne aktive Versicherte.

Aktive Versicherte	31.12.2009	31.12.2008
Bund	37'390	36'572
Angeschlossene Organisationen	1'998	1'958
ETH-Bereich	16'074	15'172
Eidg. Institut für Geistiges Eigentum	259	251
Swissmedic	379	363
Eidg. Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB	206	176
Eidg. Revisionsaufsichtsbehörde RAB	29	26
Historisches Lexikon der Schweiz HLS	38	38
Eidg. Finanzmarktaufsichtsbehörde FINMA	382	–
Eidg. Nuklearsicherheitsinspektorat ENSI	115	–
Schweizerischer Nationalfonds	–	165
Total	56'870	54'721

Rentenbeziehende	31.12.2009	31.12.2008
Bund	26'387	26'940
Freiwillig Versicherte (mit Rentenbeginn ab 01.06.2003)	324	334
Angeschlossene Organisationen	860	863
Nur Rentner angeschlossene Organisationen	373	377
Nur Rentner Bund	911	932
Nur Rentner Schweizerischer Nationalfonds	–	13
ETH-Bereich	4'944	4'927
Nur Rentner Swisscom		
Rentenanspruch vor 01.01.1999	7'509	7'682
Nur Rentner RUAG		
Rentenanspruch vor 01.07.2001	2'836	2'970
Nur Rentner SRG SSR idée suisse		
Rentenanspruch vor 01.01.2003	1'209	1'249
Nur Rentner Verwaltung PUBLICA	91	83
Eidg. Institut für Geistiges Eigentum	48	47
Swissmedic	83	82
Eidg. Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB	9	9
Eidg. Revisionsaufsichtsbehörde RAB	0	0
Historisches Lexikon der Schweiz HLS	10	10
Eidg. Finanzmarktaufsichtsbehörde FINMA	40	–
Eidg. Nuklearsicherheitsinspektorat ENSI	26	–
Schweizerischer Nationalfonds	–	30
Total	45'660	46'548

Bei der Gründung ihrer eigenen Pensionskasse haben Swisscom, SRG SSR idée suisse und RUAG die ihnen zuzuordnenden Rentenbeziehenden in der damaligen Pensionskasse des Bundes PKB zurückgelassen. Die weiteren geschlossenen Rentnerbestände beinhalten Rentenbeziehende, die beim Austritt ihres Arbeitgebenden bei der PKB bzw. PUBLICA verblieben sind sowie die ehemaligen freiwilligen Versicherten. Dies ist der Hauptgrund für den verhältnismässig grossen Rentenanteil innerhalb der Kasse.

2 Aktive Versicherte und Rentenbeziehende

2.1 Aktive Versicherte

Bei den aktiven Versicherten sind auch die nur risikoversicherten Personen mitgezählt.

	31.12.2009	31.12.2008
Männer	38'319	37'079
Frauen	18'551	17'642
Total aktive Versichertenverhältnisse	56'870	54'721

2.2 Renten

	31.12.2009	31.12.2008
Altersrenten	31'364	31'971
Alters-Kinderrenten	720	799
Invalidenrenten	1'873	2'020
Invaliden-Kinderrenten	403	443
Ehegatten- / Lebenspartnerrenten	10'912	10'911
Waisenrenten	388	404
Alters-Überbrückungsrenten	4'474	5'548
IV-Ersatzrenten	368	428
Total	50'502	52'524

Im Jahr 2009 gab es insgesamt 471 neue Alters- und Alterskinderrenten, 93 neue Invaliden- und Invalidenkinderrenten und 538 neue Ehegatten- und Waisenrenten. Die gegenüber dem Vorjahr stark reduzierte Anzahl neuer Altersrenten ist ein Nacheffekt des Primatwechsels. Versicherte im Pensionierungsalter profitierten vor dem 01.07.2008 noch von den alten Bedingungen und traten daher vermehrt in den Ruhestand.

3.1 Erläuterung der Vorsorgepläne

PUBLICA führt für jedes Vorsorgewerk getrennte Vorsorgepläne. Die Zuordnung der versicherten Personen in die diversen Vorsorgepläne erfolgt durch die Arbeitgebenden aufgrund in den Vorsorgereglementen festgehaltener objektiver Kriterien. Die Versicherten haben die Möglichkeit, mittels freiwilliger Sparbeiträge ihr persönliches Altersguthaben zusätzlich zu äufnen und dadurch eine höhere Altersrente bzw. Austrittsleistung beim Verlassen des Vorsorgewerks zu erreichen.

3.2 Finanzierung, Finanzierungsmethode

PUBLICA ist eine autonome Sammeleinrichtung und führt 17 voneinander unabhängige Vorsorgewerke. Die versicherungstechnische Finanzierung der einzelnen Vorsorgewerke basiert auf dem so genannten Kapitaldeckungsverfahren. Die Einnahmen bilden die Sparbeiträge, die Risikoprämien, die eingebrachten Freizügigkeitsleistungen aus der vorherigen Pensionskasse und die einbezahlten Einkaufssummen sowie die Erträge aus dem Vermögen. Die Höhe der Sparbeiträge und ein allfälliger Risikobeitrag der Arbeitnehmenden sind in den einzelnen Vorsorgereglementen festgehalten.

Die Finanzierung des Betriebes PUBLICA erfolgt aus den an die Arbeitgebenden fakturierten Verwaltungskostenbeiträgen. Diese werden in Service Level Agreements Dienstleistungen (SLA D) mit den Vorsorgewerken festgehalten. Darüber hinausgehende Dienstleistungen werden mittels vereinbarten Tarifen zusätzlich fakturiert.

3.3 Weitere Informationen zur Vorsorgetätigkeit

Nach Art. 3 Abs. 2 des PUBLICA-Gesetzes kann der Bundesrat PUBLICA weitere Aufgaben übertragen, soweit diese mit dem Aufgabenbereich nach dem PUBLICA-Gesetz in einem sachlichen Zusammenhang stehen, wobei der Bund die entsprechenden Kosten zu tragen hat. In diesem Sinne führt PUBLICA im Auftrag des Bundes z.B. die Auszahlung gemäss Ruhegehaltsordnungen der Bundesratsmitglieder sowie der übrigen Magistratspersonen aus. Diese Leistungen sind nicht im Kapitaldeckungsverfahren finanziert, werden laufend dem Bund in Rechnung gestellt und belasten die Jahresrechnung von PUBLICA nicht.

EINERSEITS DARF DIE 2. SÄULE DEN ARBEITGEBER NICHT ZU SEHR BELASTEN, ANDERSEITS SOLL FÜR DIE MITARBEITENDEN EIN OPTIMUM AN SOZIALER SICHERHEIT ERREICHT WERDEN. DIES ZU GEWÄHRLEISTEN, IST EINE VERANTWORTUNGSVOLLE AUFGABE UND EINE ECHTE HERAUSFORDERUNG FÜR DAS PARITÄTISCHE ORGAN.

MARCO JORIO UND WERNER BOSSHARD

4 Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit

4.1 Bestätigung über Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER 26

Die Jahresrechnung der Pensionskasse des Bundes PUBLICA erfüllt sowohl die formellen Anforderungen bezüglich Gliederung von Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang als auch die materiellen Anforderungen des BVG (Swiss GAAP FER 26). Der Abschluss vermittelt die tatsächliche finanzielle Lage und enthält alle für dessen Beurteilung notwendigen Informationen.

4.2 Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Buchführung, Bilanzierung und Bewertung erfolgt nach den Vorschriften des Obligationenrechts (OR) und des Bundesgesetzes vom 25.06.1982 über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG und Swiss GAAP FER 26).

Wertschriften, Währungen, Direktanlagen in Immobilien und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften werden zu Marktwerten bilanziert. Sämtliche Liegenschaften werden mittels der Discounted-Cash-Flow-Methode (DCF-Methode) jährlich neu bewertet. Die Liegenschaften im Bau werden zu den anteiligen Entstehungskosten gemäss Baufortschritt bilanziert und falls notwendig mit einer Wertberichtigung korrigiert. Nach Fertigstellung und Überführung in den Immobilienbestand werden sie im Rahmen der jährlich stattfindenden Bewertung überprüft.

Die Hypotheken und die liquiden Mittel werden zu Nominalwerten in der Bilanz geführt.

Gegenüber dem Jahresabschluss per 31.12.2008 sind keine Änderungen von Grundsätzen bezüglich Bewertung, Buchführung oder Rechnungslegung zu verzeichnen. Sie sind seit der Einführung der Swiss GAAP FER 26 Regelungen nicht verändert worden. Insbesondere betrifft das die technischen Rückstellungen, die nicht technischen Rückstellungen und die Wertschwankungsreserven, welche in den rechtlichen Grundlagen enthalten sind und jeweils auch vom versicherungstechnischen Gutachter geprüft werden.



PARITÄTISCHES ORGAN DES VORSORGEWERKS
HISTORISCHES LEXIKON DER SCHWEIZ (HLS)
MARCO JORIO, PRÄSIDENT, ARBEITGEBERVERTRETER
WERNER BOSSHARD, VIZEPRÄSIDENT, ARBEITNEHMERVERTRETER

5.1 Art der Risikodeckung, Rückversicherungen

PUBLICA ist eine autonome Sammeleinrichtung, aufgeteilt in voneinander unabhängige Vorsorgewerke. Sie hat für ihre versicherungstechnischen Risiken keine Rückversicherung abgeschlossen. Die einzelnen Vorsorgewerke sind bezüglich versicherungstechnischer Risiken entweder autonom oder bei der Sammeleinrichtung vollständig oder teilweise rückversichert. Um absehbare Verpflichtungen abdecken und versicherungstechnische Schwankungen ausgleichen zu können, haben sowohl die Sammeleinrichtung (in der Funktion als Rückversicherer) als auch die einzelnen Vorsorgewerke angemessene Rückstellungen gebildet (siehe Ziffer 5.6).

5.2 Entwicklung Vorsorgekapitals aktive Versicherte

Die Bilanzposition Vorsorgekapital aktive Versicherte beinhaltet die Summe aller reglementarischen Austrittsleistungen der aktiven Versicherten von insgesamt CHF 10.6 Mrd. (Vorjahr: CHF 9.9 Mrd.). In der folgenden Tabelle wird die Entwicklung während der Berichtsperiode aufgezeigt.

	in CHF 31.12.2009	in CHF 31.12.2008
Stand Vorsorgekapital am 01.01.	9'856'891'021	10'223'258'639
Vorsorgekapitalentwicklung per 31.12.	749'013'401	– 366'367'618
Total Vorsorgekapital		
aktive Versicherte	10'605'904'422	9'856'891'021
Anzahl Versichertenverhältnisse	56'870	54'721

Die Höhe des Vorsorgekapitals aktive Versicherte hat gegenüber dem letzten Jahr per Saldo um CHF 749.0 Mio. zugenommen. Die relativ starke Zunahme bildet das Gegenstück zum unter Ziffer 2.2 beschriebenen Nacheffekt des Primatwechsels seitens der neu eröffneten Altersrenten.

Der Mindestbetrag nach Art. 17 FZG ist bei der Ermittlung des Vorsorgekapitals berücksichtigt. Die ausgewiesenen Vorsorgekapitalien entsprechen somit den Freizügigkeitsleistungen zum jeweiligen Zeitpunkt.

5.3 Summe der Altersguthaben nach BVG

	in CHF 31.12.2009	in CHF 31.12.2008
Total Altersguthaben nach BVG	3'878'963'137	3'594'401'648
BVG-Minimalzins, vom Bundesrat festgelegt	2.0%	2.75%

Nebst dem Vorsorgekapital aktive Versicherte führt PUBLICA die gesetzlich vorgeschriebenen Altersguthaben nach den Bestimmungen des BVG (Schattenrechnung). Damit wird sichergestellt, dass die gesetzlichen Minimalleistungen auf jeden Fall erfüllt sind. Das ausgewiesene Altersguthaben nach BVG ist im Vorsorgekapital aktive Versicherte enthalten.

5.4 Entwicklung Vorsorgekapital Rentenbeziehende

	in CHF 31.12.2009	in CHF 31.12.2008
Stand Vorsorgekapital am 01.01.	19'703'221'007	18'193'599'705
Vorsorgekapitalentwicklung per 31.12.	– 830'344'035	1'509'621'302
Total Vorsorgekapital		
Rentenbeziehende	18'872'876'972	19'703'221'007
Anzahl Renten (Detail, siehe Ziffer 2.2)	50'502	52'524

Das Vorsorgekapital Rentenbeziehende entspricht dem Barwert der laufenden Renten inklusive damit verbundener Anwartschaften und hat gegenüber dem Vorjahr um gut CHF 830 Mio. abgenommen. Die Abnahme ist Folge der verhältnismässig tiefen Pensionierungsrate im Berichtsjahr (Nacheffekt des Primatwechsels).

5.5 Ergebnis des letzten versicherungstechnischen Gutachtens

Wir verweisen auf die Bestätigung des anerkannten Experten für die berufliche Vorsorge per 31.12.2009 (Ziffer 12).

5.6 Technische Grundlagen und technische Rückstellungen

Die Verpflichtungen der Sammeleinrichtung sind nach den Grundsätzen und Richtlinien der Schweizerischen Aktuarvereinigung und der Schweizerischen Kammer der Pensionskassen-Experten gerechnet worden. Die Berechnungen basieren auf den technischen Grundlagen EVK 2000, 3.5% bei offenen Vorsorgewerken (mit aktiven Versicherten), resp. den technischen Grundlagen EVK 2000, 3.0% bei den geschlossenen Vorsorgewerken (nur Rentenbeziehende). Weiter werden aufgrund der Schadenerfahrungen von PUBLICA die Wahrscheinlichkeit von Invalidisierungen mit 80% (für das Vorsorgewerk Bund 60%) ihres Wertes gewichtet.

Technische Rückstellungen konsolidiert

Vorsorgewerke	in CHF 31.12.2009	in CHF 31.12.2008
Rückstellung Umwandlungssatz Aktive	477'265'699	394'275'640
Rückstellung Langlebigkeit Renten	865'810'967	793'657'408
Rückstellung hängige Schadenfälle	187'220'065	189'465'985
Rückstellung Tod und Invalidität	58'462'000	58'369'000
Rückstellung für Garantien (Primatwechsel)	341'548'219	348'037'083
Rückstellung Teuerungszulage und Verwaltungskosten	25'756'830	27'326'959
Total technische Rückstellungen		
Vorsorgewerke	1'956'063'780	1'811'132'075

Sammeleinrichtung	in CHF 31.12.2009	in CHF 31.12.2008
Rückstellung hängige Schadenfälle	8'308'724	2'503'681
Rückstellung Tod und Invalidität	20'460'000	15'156'000
Rückstellung Tarifierung	59'774'000	67'403'000
Rückstellung für Härtefälle	28'301'300	28'301'300
Total technische Rückstellungen		
Sammeleinrichtung	116'844'024	113'363'981
Total technische Rückstellungen	2'072'907'804	1'924'496'056

Die in der Bilanz getätigten Rückstellungen und Reserven basieren auf dem von der Kassenkommission unter Beizug des Pensionsversicherungsexperten (Hewitt Associates), des Investment Controllers (PPCmetrics) und der externen Kontrollstelle (Ernst & Young) erarbeiteten Reglement Rückstellungen und Reserven bei PUBLICA vom 01.07.2008.

Die technischen Rückstellungen haben gegenüber dem Vorjahr um CHF 148.4 Mio. zugenommen.

5.6.1 Technische Rückstellungen Vorsorgewerke

Rückstellung Umwandlungssatz Aktive

Damit bei künftigen Leistungsversprechen der Zunahme der Lebenserwartung Rechnung getragen wird, muss der Umwandlungssatz periodisch gesenkt werden. Die Rückstellung Umwandlungssatz hilft mit, bei der praktischen Umsetzung der Senkung einen stetigen Verlauf zu erhalten und die Auswirkungen auf die Leistungen der aktiven Versicherten teilweise oder ganz aufzufangen.

Rückstellung Langlebigkeit Rentenbeziehende

Soweit die künftige Entwicklung der Lebenserwartung in den verwendeten technischen Grundlagen nicht reflektiert wird (Periodentafel), müssen Vorkehrungen getroffen werden, um das gemachte Leistungsversprechen stets einhalten zu können. Daher wird für Rentenbeziehende eine Rückstellung für Langlebigkeit gebildet.

Rückstellung hängige Schadenfälle

Die Risikoprämien sind versicherungstechnisch so berechnet, dass sie die eintretenden Invaliditäts- und Todesfälle der laufenden Rechnung finanzieren können. Im Bereich der Invalidität können aber zwischen dem Eintreten des versicherungstechnischen Ereignisses und der endgültigen Regelung mehrere Jahre vergehen. Für die nachträgliche Abwicklung dieser Fälle muss eine entsprechende Rückstellung gebildet werden.

Rückstellung Tod und Invalidität

Die in einem Jahr zu erwartenden Todes- und Invaliditätsfälle sowie die für die Auszahlung der reglementarischen Leistungen notwendigen Deckungskapitalien werden anhand der technischen Grundlagen EVK 2000 ermittelt. Die Rückstellung für Tod und Invalidität soll die negativen finanziellen Auswirkungen von unerwarteten Abweichungen im Schadenverlauf abfedern. Diese Rückstellung wird nur in Vorsorgewerken geführt, welche für die Risiken Tod und Invalidität ganz oder teilweise selber aufkommen und somit dem Schwankungsrisiko ausgesetzt sind.

Rückstellung für Garantien (Primatwechsel)

Die Rückstellung für Garantien (Primatwechsel) dient zur Finanzierung derjenigen Rentenbestandteile, welche aufgrund von Artikel 25 des PUBLICA-Gesetzes (statische Besitzstandsgarantie) entstehen. Die Rückstellung wurde in den ersten 18 Monaten seit ihrem Bestehen relativ gering beansprucht (Nacheffekt des Primatwechsels).

Rückstellung Teuerungszulage und Verwaltungskosten

Für gewisse Rentenbestände existiert kein Arbeitgebender mehr, welcher für die künftigen Verwaltungskosten aufkommt. Die Rückstellung Teuerungszulage und Verwaltungskosten dient somit der Finanzierung künftiger Verwaltungskosten und allfälliger Teuerungszulagen und ist ganz bestimmten Rentenbeständen im Vorsorgewerk Nur Rentner Verwaltung PUBLICA zugewiesen.

5.6.2 Technische Rückstellungen Sammeleinrichtung

Rückstellung hängige Schadenfälle

Analog den Vorsorgewerken muss auch die Sammeleinrichtung in ihrer Funktion als Rückversicherer eine Rückstellung hängige Schadenfälle führen. Diese wird durch die Risikoprämie der vollständig oder teilweise rückversicherten Vorsorgewerke geäufnet

Rückstellung Tod und Invalidität

Entsprechend der Rückstellung hängige Schadenfälle ist für die Sammeleinrichtung auch eine Rückstellung Tod und Invalidität Pflicht, da sie als Rückversicherer die Schwankungsrisiken im Schadenverlauf zu tragen hat.



PARITÄTISCHES ORGAN DES VORSORGEWERKS
EIDGENÖSSISCHE FINANZMARKTAUFSICHTSBEHÖRDE (FINMA)
REGULA VAN DER VELDE, PRÄSIDENTIN, ARBEITNEHMERVERTRETERIN
KURT BUCHER, VIZEPRÄSIDENT, ARBEITGEBERVERTRETER

Rückstellung Tarifierung

Die Rückstellung Tarifierung verschafft der Sammeleinrichtung Reaktionszeit für die Anpassung von Prämien im Falle eines versicherungstechnischen Grundlagenirrtums.

Rückstellung für Härtefälle

Die Voraussetzungen für die Gewährleistung von freiwilligen Leistungen der Sammeleinrichtung sind im Härtefallreglement PUBLICA festgelegt. Im Jahr 2009 wurden keine Anträge auf Leistungen gestellt, welche diese Voraussetzungen erfüllen.

5.7 Deckungsgrad nach Art. 44 BVV 2

Der Deckungsgrad nach Art. 44 BVV 2 ergibt sich als Verhältnis zwischen dem zur Abdeckung von versicherungstechnischen Verpflichtungen verfügbaren Vermögen und dem versicherungstechnisch notwendigen Vorsorgekapital (Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen).

	in CHF 31.12.2009	in CHF 31.12.2008
Versicherungstechnisch notwendiges		
Vorsorgekapital	31'551'689'197	31'484'608'084
Wertschwankungsreserve	772'856'496	0
Freie Mittel	0	0
Verfügbares Vermögen	32'324'545'693	30'168'045'248
Deckungsgrad nach Art. 44 BVV 2	102.4%	95.8%

Vergleiche ergänzend auch die Ausführungen zum ökonomischen Deckungsgrad unter Ziffer 9.1.

5.8 Risikoergebnis Tod und Invalidität der Sammeleinrichtung PUBLICA als Rückversicherer

Die Vorsorgewerke mit einem verhältnismässig kleinen aktiven Versichertenbestand sind vollständig oder teilweise bei der Sammeleinrichtung rückversichert. Invaliditätsfälle mit Ursprung vor dem Zeitpunkt des Übergangs zur Sammeleinrichtung gehen zu Lasten der entsprechenden Vorsorgewerke (Rückstellung hängige Schadenfälle). Nicht unerwartet gab es 2009 ausschliesslich solche Fälle, sodass die gesamte Risikoprämie der rückversicherten Vorsorgewerke in der Höhe von CHF 5.8 Mio. in die Rückstellung hängige Schadenfälle der Sammeleinrichtung fliessen konnte.

5.9 Risikoergebnis Tod und Invalidität aktive Versicherte, Total aller Vorsorgewerke

Sowohl das Risikoergebnis Tod (CHF 18.9 Mio.) wie auch Invalidität (CHF 132.6 Mio.) weisen für das Jahr 2009 einen versicherungstechnischen Gewinn auf. Dies deutet darauf hin, dass die wirklich eingetroffenen Schadenfälle tiefer ausgefallen sind, als nach den technischen Grundlagen zu erwarten war. Als Folge dessen wurden die Risikoprämien überprüft und wo gegeben, für das neue Jahr nach unten angepasst. Es ist zu erwarten, dass mit dem Wechsel zu den neuen und aktualisierten technischen Grundlagen eine generelle Anpassung der Risikoprämien für die einzelnen Vorsorgewerke erfolgen wird, da die Risikoprämie langfristig eine gewinn- aber auch verlustfreie Schadensabwicklung gewährleisten soll.

5.10 Risikoergebnis Tod Rentenbeziehende, Total aller Vorsorgewerke

Das Risikoergebnis Tod Rentenbeziehende zeigt mit einem Verlust von über CHF 90 Mio. (Anteil Altersrentenbeziehende rund CHF 85 Mio.) mit aller Deutlichkeit die Notwendigkeit der Rückstellung Langlebigkeit Rentenbeziehende auf. Der Verlust basiert auf der Zunahme der Lebenserwartung und macht offensichtlich, dass eine periodische Anpassung der technischen Grundlagen zwecks Aktualisierung des statistischen Zahlenmaterials zur Errechnung des Umwandlungssatzes insbesondere für Alterspensionierungen unumgänglich ist. Mit dem unter Ziffer 5.9 angesprochenen Wechsel der technischen Grundlagen sollte dieser Verlust dann aufgrund aktualisierter statistischer Zahlen bezüglich Lebenserwartung bedeutend geringer aus- oder zu Beginn sogar ganz wegfallen.

Das Jahr 2009 begann wenig verheissungsvoll mit einem Teufelskreis aus anhaltender Finanzkrise und realwirtschaftlichem Wachstumseinbruch. Bis Anfang März tauchten die Aktienmärkte noch einmal um rund 20%, Kreditrisikoprämien weiteten sich markant aus und verteuerten so trotz tiefer Zinsen die Finanzierung der Unternehmen. In der Zeit von Juli 2008 bis Mai 2009 brach die Industrieproduktion in den USA um rund 13%, diejenige in der Eurozone gar um 17% ein. Die bereits pessimistischen Prognosen für das gesamtwirtschaftliche Wachstum und für das Wachstum der Unternehmensgewinne wurden weiter nach unten revidiert und die Stimmung der Konsumenten und der Industrie sank.

Dann zeichnete sich ein Silberstreifen ab. Unterstützt durch gigantische Stimulierungsprogramme in der Höhe von rund 3'000 Mrd. USD und ein breites Spektrum geldpolitischer Massnahmen, begannen die publizierten Wirtschaftsdaten positiv zu überraschen, und die fundamentale Situation stabilisierte sich schneller als erwartet. Damit gewannen gegen Ende des ersten Quartals 2009 andere Kriterien in der Beurteilung der Marktteilnehmer wieder an Gewicht: Durch die dramatischen Kurseinbrüche waren risikobehaftete Anlageklassen – Aktien, Unternehmensanleihen – günstig geworden und im Vergleich zu den langfristigen historischen Mitteln in den Portfolios der Investoren massiv untergewichtet. Die Bereitschaft, Risiken einzugehen, stieg und die Märkte setzten ab Mitte März 2009 zu einer fulminanten Erholung an.

6.1 Organisation der Anlagetätigkeit, Anlagereglement

Die Anlagephilosophie von PUBLICA zielt darauf, mittels einer breiten Diversifikation des Anlagevermögens unvollständig korrelierte Risikoprämien aus verschiedensten Quellen – Aktienrisiken, Zinsrisiken, Kreditrisiken, Liquiditätsrisiken – systematisch abzuschöpfen. Zu diesem Zweck investieren wir primär passiv oder indexnah. Die einzelnen Produkte werden so ausgewählt, dass ihr Risiko- / Ertragsprofil ebenso klar ist wie ihr Einfluss auf das Risiko- / Ertragsprofil des Anlagevermögens.

Die Kassenkommission trägt die Gesamtverantwortung für die Verwaltung des Vermögens. Sie ist zuständig für den Erlass und Änderungen des Anlagereglements und bestimmt die Anlagestrategie. Der Anlageausschuss berät die Kassenkommission in Anlagefragen und überwacht die Einhaltung des Anlagereglements und der -strategie. Die Verantwortung für die Umsetzung der Anlagestrategie und die taktischen Entscheide – vorübergehende Abweichungen von den Gewichtungen der Anlagestrategie, mit dem Ziel gegenüber der Strategie einen Mehrwert zu generieren – liegen bei PUBLICA Asset Management.

Die Aktienanlagen erfolgen passiv und replizieren die Marktentwicklung. Sämtliche Aktienportfolios werden durch externe Spezialisten bewirtschaftet. Die Obligationenportfolios werden durch PUBLICA Asset Management und externe Spezialisten aktiv, aber indexnah bewirtschaftet. Immobilienanlagen werden via Direktanlagen in der Schweiz getätigt. Die Rohstoffanlagen werden durch zwei externe Spezialisten bewirtschaftet. Das eine Mandat ist vollkommen passiv, beim anderen sind geringe, regelbasierte Abweichungen von der Benchmark zugelassen. Beide Währungsabsicherungsprogramme werden durch externe Spezialisten vollständig passiv bewirtschaftet.

DIE GUTE SERVICEQUALITÄT, DIE SEHR MODERATEN VERWALTUNGSKOSTEN UND DIE TIEFEN VERMÖGENSVERWALTUNGS-AUFWÄNDE SIND SEHR ERFREULICH – GERADE FÜR EIN KLEINERES VORSORGEWERK WIE DAS JENIGE VOM EHB.

VINCENZO NEMBRINI UND THOMAS BRÖNNIMANN

Folgende Institutionen sind per Stichtag 31.12.2009 mit der Verwaltung des Vermögens von PUBLICA betraut:

Asset Manager

Mandat	Vermögensverwalter	Anlagestil
Obligationen CHF	PUBLICA Asset Management	Indexnah
Obligationen EUR	PUBLICA Asset Management	Indexnah
Obligationen EUR	Swisscanto	Indexnah
Obligationen USD	PUBLICA Asset Management	Indexnah
Obligationen USD	Swisscanto	Indexnah
Staatsanleihen GBP abgesichert	PUBLICA Asset Management	Indexnah
Währungsabsicherung		
Obligationen Fremdwährung	Record Currency Management	Passiv
Hypotheken	Hypotheken PUBLICA	Direktanlagen
Aktien Schweiz	Credit Suisse Asset Management	Passiv
Aktien Schweiz	Pictet Asset Management	Passiv
Aktien Welt Industrieländer	Credit Suisse Asset Management	Passiv
Aktien Welt Industrieländer	Blackrock	Passiv
Währungsabsicherung		
Aktien Welt	Russell Investment	Passiv
Rohstoffe	Morgan Stanley	Indexnah (Swaps)
Rohstoffe	Blackrock	Passiv (Futures)
Immobilien Schweiz	PUBLICA Asset Management	Direktanlagen

PUBLICA übt ihre Stimmrechte an den Generalversammlungen von kotierten Aktiengesellschaften in der Schweiz im Sinne des langfristigen Aktionärsinteresses aus. Im Ausland werden die Stimmrechte grundsätzlich nicht ausgeübt. Sie gibt keine Auskunft über ihr Stimmverhalten im Einzelfall.



PARITÄTISCHES ORGAN DES VORSORGEWERKS
EIDGENÖSSISCHES HOCHSCHULINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG (EHB)
VINCENZO NEMBRINI, PRÄSIDENT, ARBEITGEBERVERTRETER
THOMAS BRÖNNIMANN, VIZEPRÄSIDENT, ARBEITNEHMERVERTRETER

6.2 Zielgrösse und Berechnung der Wertschwankungsreserve

Die Wertschwankungsreserve umfasst zwei verschiedene Reserven: Die Reserve technischer Zinssatz und die Wertschwankungsreserve für die Vermögensanlagen.

	in CHF 31.12.2009	in CHF 31.12.2008
Reserve technischer Zinssatz 01.01.	0	705'108'554
Wertschwankungsreserve 01.01.	0	1'327'688'283
Total Wertschwankungsreserve 01.01.	0	2'032'796'837
Veränderung technischer Zinssatz zu Lasten / zu Gunsten Betriebsrechnung	279'212'631	– 705'108'554
Veränderung Wertschwankungsreserven zu Lasten / zu Gunsten Betriebsrechnung	493'643'865	– 1'327'688'283
Reserve technischer Zinssatz 31.12.	279'212'631	0
Reserve Wertschwankungsreserve 31.12.	493'643'865	0
Total Wertschwankungsreserve 31.12.	772'856'496	0
Zielgrösse Reserve technischer Zinssatz	2'624'906'019	2'175'557'930
Zielgrösse Wertschwankungsreserve	4'732'753'382	4'722'691'213
Gesamttotal der Zielgrössen	7'357'659'401	6'898'249'143
Reservedefizit technischer Zinssatz	2'345'693'388	– 2'175'557'930
Reservedefizit Wertschwankungsreserve	4'239'109'517	– 4'722'691'213

Die Bildung bzw. Auflösung der Reserven für den technischen Zinssatz und diejenige der Wertschwankungsreserven erfolgen immer synchron, d.h. beide Reserven weisen stets denselben prozentualen Erfüllungsgrad bezogen auf ihre jeweilige Zielgrösse aus. Dank dem positiven Resultat konnten wieder Wertschwankungsreserven gebildet werden. Es sind aber nur 10.5% (Vorjahr 0%) der Zielgrösse und es kann noch nicht von einer ausreichenden Risikofähigkeit gesprochen werden.

6.2.1 Reserve technischer Zinssatz

Die risikofreien Marktzinsen können für einzelne oder alle Laufzeiten von dem einheitlich festgelegten und längerfristig gültigen technischen Zinssatz abweichen. Liegen die risikofreien Marktzinsen für die verschiedenen Laufzeiten teilweise oder vollständig unterhalb des festgelegten technischen Zinssatzes, ergeben sich potenziell höhere ökonomische Verpflichtungen für die Kasse. Die Reserve technischer Zinssatz soll das ökonomische Schwankungsrisiko mindestens teilweise auffangen und bei Bedarf zur Finanzierung einer notwendigen Senkung des technischen Zinssatzes verwendet werden.

Die Zielgrösse dieser Reserve entspricht gemäss Reglement für Rückstellungen und Reserven PUBLICA 50% der Differenz zwischen dem Betrag der Verpflichtungen, gerechnet mit dem aktuell geltenden technischen Zinssatz von 3.5% für offene Vorsorgewerke und 3.0% für geschlossene Vorsorgewerke, gegenüber dem Betrag der Verpflichtungen, gerechnet mit einem risikolosen Zinssatz.

6.2.2 Wertschwankungsreserve

Die Wertschwankungsreserve soll sicherstellen, dass die für das Erreichen der langfristigen Renditeziele notwendigen Anlagerisiken getragen werden können. Der Zielwert der Wertschwankungsreserve ist abhängig von den Risiko- und Ertragseigenschaften der Anlagestrategie, vom angestrebten Sicherheitsniveau und vom Betrachtungshorizont. Der Mindestzielwert wird vorderhand auf 15% der Summe der Vorsorgekapitalien und der technischen Rückstellungen festgelegt.

6.3 Darstellung der Vermögensanlage nach Anlagekategorien

Die Vermögensanlage ist in die folgenden Kategorien aufgegliedert, sämtliche Fremdwährungsrisiken sind mittels Devisentermingeschäften abgesichert.

	in CHF 31.12.2009	in CHF 31.12.2008
Flüssige Mittel und Forderungen	1'625'755'921	606'476'895
Flüssige Mittel	1'485'193'428	419'665'048
Forderungen	140'562'494	186'811'847
Obligationen	19'148'776'262	20'551'300'752
Obligationen CHF	13'539'459'710	14'688'213'609
Obligationen Europa	3'506'050'667	3'825'391'452
Obligationen USD	1'862'389'148	2'037'695'691
Obligationen GBP	240'876'737	0
Aktien	8'044'680'049	5'885'131'274
Aktien Schweiz	2'859'211'755	2'080'140'374
Aktien Europa	2'573'382'542	1'783'452'582
Aktien Nordamerika	2'058'563'317	1'577'135'670
Aktien Pazifik	553'522'435	444'402'647
Hypotheken	1'302'633'150	1'366'193'289
Immobilien	2'053'432'385	1'853'079'332
Alternative Anlagen	248'818'619	0
Rohstoffe	248'818'619	0
Vermögensanlagen	32'424'096'386	30'262'181'541

6.3.1 Flüssige Mittel

Der Bestand an flüssigen Mitteln ist gegenüber dem Vorjahr deutlich angestiegen. Dies widerspiegelt den erhöhten Bedarf an flüssigen Mitteln zum Aufbau der Rohstoffanlagen, aber auch die zurückhaltende Einschätzung der Obligationenmärkte.

● 6.3.2 Forderungen

Mit CHF 99.9 Mio. bilden die Kontokorrente Arbeitgebende mit den Beitragsdebtoren eine der grössten Einzelpositionen innerhalb der Rubrik Forderungen. Die Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge werden den Arbeitgebenden jeweils am Ende des Monats in Rechnung gestellt. Für den Monat Dezember sind diese Beiträge am 31.12.2009 geschuldet.

● 6.3.3 Obligationen

Das Gewicht der Obligationenanlagen im Portfolio hat im Vergleich zum Vorjahr leicht abgenommen. Die Gründe dafür liegen primär im weiteren Aufbau des Immobilienportfolios, im Aufbau der Rohstoffanlagen und der positiveren Beurteilung der Aktienmärkte.

● 6.3.4 Aktien

Gegenüber dem Vorjahr hat sich das Gewicht der Aktienanlagen im Portfolio bedingt durch aktive taktische Anlageentscheide aber auch durch die Kursgewinne an den Börsen deutlich erhöht.

● 6.3.5 Hypotheken

Der Bestand an Einzelhypothekendarlehen betrug per 31.12.2009 CHF 1.111 Mrd. Hypothekendarlehen im Umfang von CHF 191.3 Mio. wurden an Wohnbaugenossenschaften gewährt.

● 6.3.6 Immobilien

PUBLICA hält ein Immobilien-Portfolio aus Wohn- und Gewerbeliegenschaften in der ganzen Schweiz. Dieses Portfolio befindet sich noch im Aufbau und soll eine Zielgrösse von rund CHF 3 Mrd. erreichen. Der aktuelle Wert (inkl. Liegenschaften im Bau und Projekte) beträgt per 31.12.2009 CHF 2.053 Mrd. gegenüber CHF 1.853 Mrd. per Ende 2008.

6.3.7 Anlagestrategie

Mit dem PUBLICA-Gesetz trat am 01.07.2008 die neue Anlagestrategie in Kraft. Der Übergang von der bisherigen zur neuen Strategie wird nach Anlagekategorien schrittweise vollzogen, wobei die Prioritäten aufgrund des Einflusses einer Anlagekategorie auf das Risiko-Ertragsprofil des Gesamtportfolios gesetzt werden. Für die einzelnen Schritte wird eine pro rata-Strategie definiert, an der das Portfolio gemessen wird.

Anlagekategorie	31.12.2009	Anlage- strategie	Zielstruktur pro rata	Minimum pro rata	Maximum pro rata
Nominalwerte	67.90%	56.00%	66.25%	60.25%	75.25%
Geldmarkt	4.45%	0.00%	1.25%	0.00%	8.00%
Obligationen CHF	42.01%	31.00%	45.50%	42.50%	48.50%
Regierungsanleihen EUR	17.38%	7.00%	15.00%	5.00%	25.00%
Regierungsanleihen GBP		1.00%			
Regierungsanleihen USD		3.00%			
Regierungsanleihen JPY		1.00%			
Kredit Investment Grade		8.50%			
USA		4.50%			
Europa		3.00%			
Asien		1.00%			
Kredit Sub-Investment Grade	0.00%	0.00%	0.00%	0.00%	2.00%
Hypotheken	4.06%	4.50%	4.50%	0.00%	6.00%
Regierungsanleihen					
Emerging Markets	0.00%	0.00%	0.00%		
Aktien	24.97%	24.00%	23.00%	19.00%	27.00%
Schweiz	8.89%	5.00%	8.00%	6.00%	10.00%
Europa	7.98%	7.00%	7.00%	5.00%	9.00%
Nordamerika	6.39%	6.00%	6.00%	4.00%	8.00%
Pazifik	1.71%	2.00%	2.00%	1.00%	3.00%
Emerging Markets	0.00%	4.00%	0.00%	0.00%	2.00%
Alternative Investments	0.77%	5.00%	0.75%	0.00%	2.00%
Rohstoffe	0.77%	5.00%	0.75%	0.00%	2.00%
Infrastruktur	0.00%	0.00%	0.00%	0.00%	3.00%
Privat Equity	0.00%	0.00%	0.00%	0.00%	3.00%
Hedge Funds	0.00%	0.00%	0.00%	0.00%	0.00%

Anlagekategorie	31.12.2009	Anlage- strategie	Zielstruktur pro Rata	Minimum pro Rata	Maximum pro Rata
Immobilien	6.36%	15.00%	10.00%	8.00%	12.00%
Schweiz	6.36%	10.00%	10.00%	8.00%	12.00%
Europa	0.00%	3.00%	0.00%	0.00%	2.00%
Asien	0.00%	0.00%	0.00%	0.00%	2.00%
USA (REITS)	0.00%	2.00%	0.00%	0.00%	3.00%

Die Werte per 31.12.2009 in der 2. Spalte basieren auf den Vermögenswerten des Global Custodians und Investor Controllers, welche die Positionen Forderungen und aktive Rechnungsabgrenzung von insgesamt CHF 155.0 Mio. nicht berücksichtigen.

Sämtliche vorübergehend aufgetretenen und per Stichtag noch bestehenden Verletzungen der Prozentvorgaben der Anlagekategorien wurden vom Investment Controller, vom Anlageausschuss und von der Kassenkommission analysiert und genehmigt.

6.4 Laufende (offene) derivative Finanzinstrumente

Per 31.12.2009 bestanden folgende offene Derivatpositionen:

	Nettowieder- beschaffungswert CHF	Nettokontrakt- Volumen CHF (Verkauf)
Swaps (Zinssatz)	10'899'702	160.0 Mio.
Swaps (Rohstoffe)	480'216	119.5 Mio.
Devisentermingeschäfte	79'531'923	10.9 Mrd.
Aktienfutures	887'469	50.8 Mio.
Rohstofffutures	2'338'843	122.3 Mio.

Zinssatzswaps werden zur Steuerung der Zinsrisiken eingesetzt. Die eine Hälfte der Investitionen in Rohstoffe wird mittels einer entsprechenden Swaptransaktion aufgebaut, die andere Hälfte mit Rohstofffutures. Die Devisentermingeschäfte dienen der strategischen Absicherung der Fremdwährungsrisiken aus Obligationen- und Aktienanlagen im Ausland und reduzieren das Fremdwährungsrisiko des Gesamtvermögens. Die Aktienfutures dienen der Absicherung bereits in den Aktienindizes enthaltener aber noch nicht ausgeschütteter Dividenden.

Die notwendigen Unterlegungen für sämtliche derivativen Positionen sind in liquiden Mitteln und liquiditätsnahen Anlagen vorhanden. Damit ist eine Hebelwirkung auf das Gesamtvermögen ausgeschlossen.

EINE BESONDERE HERAUSFORDERUNG DER NÄCHSTEN JAHRE
WIRD DARIN BESTEHEN, DIE AUSWIRKUNGEN DER DEMOGRAFISCHEN
ENTWICKLUNG AUFZUFANGEN UND GLEICHZEITIG EINE
ENTSOLIDARISIERUNG ZWISCHEN DEN GENERATIONEN ZU VERHINDERN.

JACQUELINE CORTESI

6.5 Securities Lending

PUBLICA hat mit den Depotbanken JP Morgan und Credit Suisse Verträge betreffend Securities Lending abgeschlossen, wobei PUBLICA das Stimmrecht an Generalversammlungen der Schweizer Aktiengesellschaften wahrnimmt und unmittelbar vor und während der Generalversammlungen die entsprechenden Aktien vom Securities Lending ausklammert. Per 31.12.2009 waren Titel in der Höhe von CHF 273'364'505 (gegenüber CHF 614'279'783 per 31.12.2008) ausgeliehen, die durch ein Pfanddepot abgesichert sind.

Die Vorgaben im Zusammenhang mit Securities Lending, gemäss Schreiben des BSV vom 12.03.2009, wurden eingehalten.

6.6 Erläuterung des Nettoergebnisses aus Vermögensanlage

Das Gesamtnettoergebnis der Vermögensanlage setzt sich aus den einzelnen Nettoergebnissen der Anlagekategorien zusammen:

	in CHF 31.12.2009	in CHF 31.12.2008
Nettoertrag flüssige Mittel	74'692	8'091'208
Nettoertrag Forderungen Bund	0	682'421
Nettoertrag Forderungen	599'597	1'021'096
Nettoertrag Obligationen	859'499'128	1'072'751'664
Nettoertrag Aktien	1'976'301'495	- 3'381'711'839
Nettoertrag Hypotheken	39'490'219	38'363'580
Nettoertrag Immobilien	115'560'617	86'046'868
Nettoertrag alternative Anlagen	1'282'570	0
Nettoertrag Verbindlichkeiten	- 937'819	- 1'293'769
Verwaltungsaufwand Vermögensanlagen	- 29'735'330	- 24'913'986
Nettoertrag Vermögensanlagen	2'962'135'171	- 2'200'962'757

Keine Anlagekategorie im engeren Sinne ist die Position Nettoertrag Verbindlichkeiten, in welcher die Zinsen Guthaben Destinatäre geführt werden. Der Nettoertrag Forderungen setzt sich unter anderem aus Zinsen auf Fehlbeträgen von angeschlossenen Organisationen zusammen.



PARITÄTISCHES ORGAN DES VORSORGEWERKS BUND
JACQUELINE CORTESI-KÜNZI, PRÄSIDENTIN, ARBEITGEBERVERTRETERIN
PAUL ACKERMANN, VIZEPRÄSIDENT, ARBEITNEHMERVERTRETER

Aufteilung Nettoertrag Obligationen

	in CHF 31.12.2009	in CHF 31.12.2008
Nettoertrag Obligationen CHF	745'073'770	742'397'764
Nettoertrag Obligationen Europa	175'735'474	198'210'431
Nettoertrag Obligationen GBP	– 33'884'838	0
Nettoertrag Obligationen USD	– 27'949'326	132'143'469
Nettoertrag Obligationen JPY	388'285	0
Nettoertrag Obligationen	859'363'366	1'072'751'664

Aufteilung Nettoertrag Aktien

	in CHF 31.12.2009	in CHF 31.12.2008
Nettoertrag Aktien Schweiz	576'053'127	– 780'128'610
Nettoertrag Aktien Europa	707'624'505	– 1'192'785'284
Nettoertrag Aktien Nordamerika	571'779'402	– 1'037'094'138
Nettoertrag Aktien Pazifik	120'843'374	– 300'065'845
Nettoertrag Aktien Schwellenländer	1'087	– 71'637'962
Nettoertrag Aktien	1'976'301'495	– 3'381'711'839

Nettoertrag Hypotheken

Der Nettoertrag entspricht den Einnahmen aus Zins-, Gebühren- und Vorfälligkeits-
erfolgen.

Nettoertrag Immobilien

Im Nettoertrag von CHF 115.5 Mio. sind die Endjahresbewertungen und die
Umgliederung des Bewirtschaftungshonorars in die Rubrik Management Fees
entsprechend berücksichtigt.

Verwaltungsaufwand der Vermögensanlage

Der Verwaltungsaufwand für die Vermögensverwaltung beträgt insgesamt CHF 29.6 Mio. und setzt sich aus den in der folgenden Tabelle aufgeführten Hauptpositionen zusammen.

	in CHF 31.12.2009	in CHF 31.12.2008
Bank- und Postcheckzinsen Netto	15'689	205'803
Transaktionsspesen und Abgaben	5'955'562	4'935'118
Management Fees und Gebühren	23'692'962	15'437'247
Übriger Vermögensverwaltungsaufwand	71'116	4'335'818
Total Vermögensverwaltungsaufwand	29'735'330	24'913'986

Der Anstieg des Verwaltungsaufwandes ist grösstenteils nicht eine Kostensteigerung, sondern im Sinne der Transparenz ein verbesserter Kostenausweis (Bruttodarstellung). Durch die strukturelle Umstellung der Wertschriftenbuchhaltung per 01.07.2008 (nur ½ Jahr) sind in den Management Fees neu das Bewirtschaftungshonorar Immobilien und Hypotheken enthalten. Zusätzlich werden durch diese Anpassung die Transaktionsspesen und -abgaben dem Vermögensverwaltungsaufwand zugewiesen. Lediglich das Anwachsen des Vermögens von CHF 30 Mrd. auf CHF 32 Mrd. und die neue Anlagekategorie Rohstoffe bewirkten einen realen Anstieg von ca. CHF 1.8 Mio.

6.7 Performance des Gesamtvermögens

Die Performance der Anlagen im Jahr 2009 erreichte 10.13% und übertraf damit die Performance der Benchmark (Anlagestrategie) von 10.12% um Haaresbreite. Wesentlich zum guten Anlageresultat beigetragen hat die Tatsache, dass der Aktienanteil im Portfolio im Frühjahr 2009 wieder auf das Strategiegewicht zurückgeführt wurde, nachdem die Begründung für die Beibehaltung des Untergewichts nicht mehr gegeben war.

KUNDENORIENTIERTHEIT, TRANSPARENZ SOWIE EINE SEHR GUTE BERATUNG GEHÖREN ZU DEN STÄRKEN VON PUBLICA. IHRE SCHWÄCHEN LIEGEN NICHT DIREKT BEI PUBLICA, SONDERN BEIM ÜBERGEORDNETEN RECHT.

PIERRE STEINER UND ROLAND SCHEIDEGGER

	Performance Portfolio	Performance Benchmark	Abweichung Portfolio – Benchmark
Gesamtvermögen	10.13%	10.12%	0.01%
Wertschriftenvermögen	10.82%	11.07%	– 0.25%
Obligationen und Geldmarkt	4.38%	4.61%	– 0.23%
CHF	5.57%	6.20%	– 0.63%
EUR währungsgesichert	3.74%	3.62%	0.12%
GBP währungsgesichert (seit 01.12.2009)	– 2.62%	– 2.72%	0.10%
USD währungsgesichert	– 1.33%	– 4.43%	3.10%
Aktien	29.14%	29.20%	– 0.06%
Schweiz	22.07%	22.09%	– 0.02%
Globale Industrieländer währungsgesichert	33.03%	33.02%	0.01%
Rohstoffe währungsgesichert	0.54%	0.58%	– 0.04%
Hypotheken	2.96%	2.56%	0.40%
Immobilien	5.63%	5.40%	0.23%

Jahresrechnung und Performancerechnung

Aufgrund der Zahlen der Jahresrechnung lässt sich die genaue Performance nicht ermitteln. Die Jahresrechnung basiert auf den Zahlen der Finanzbuchhaltung, diese dient dazu, die Geschäftsvorfälle zu dokumentieren. Ziel der Performancerechnung ist es dagegen, möglichst detailliert und sachgerecht den Einfluss der Marktentwicklung und der Anlageentscheide der Vermögensverwaltung auf das Anlagevermögen auszuweisen.

Renditen werden als das Verhältnis von Ertrag zum durchschnittlich investierten Kapital berechnet. Mittelzu- und -abflüsse beeinflussen das durchschnittlich investierte Kapital, dabei spielt auch der Zeitpunkt der Mittelflüsse eine Rolle. Die Performancerechnung von PUBLICA wird durch unabhängige Dritte, den Investment Controller und den Global Custodian erstellt. Sie ist um die Mittelflüsse bereinigt und basiert auf einer täglichen Bewertung der Wertschriften.



PARITÄTISCHES ORGAN DES VORSORGEWERKS
EIDGENÖSSISCHES NUKLEARSICHERHEITSINSPEKTORAT (ENSI)
PIERRE STEINER, PRÄSIDENT, ARBEITGEBERVERTRETER
ROLAND SCHEIDEGGER, VIZEPRÄSIDENT, ARBEITNEHMERVERTRETER

6.8 Erläuterung der Anlagen bei den Arbeitgebenden und der Arbeitgeber-Beitragsreserve

Nach Tilgung des Fehlbetrages durch den Bund im 2008 verbleiben unter diesem Titel folgende Punkte:

Die mit entsprechenden Vermögensverwaltungsmandaten betrauten Banken sind ermächtigt, Forderungen an den Bund, z.B. den Obligationenbestand, zu übernehmen. Aufgrund der spezialgesetzlichen Voraussetzungen von PUBLICA gelten hier aber die Begrenzungen von Art. 57 und 58 BVV 2 über Anlagen bei den Arbeitgebenden (hier Bund) nicht.

Gegenüber den angeschlossenen Organisationen bestanden per Ende 2008 noch Fehlbetragsforderungen in der Höhe von CHF 10.5 Mio. Davon hat der Bund mit Nachtragskredit I 2009 des EFD nur CHF 8.0 Mio. übernommen. Der restliche Betrag ist weiterhin als Fehlbetragsschuld in der Bilanz ersichtlich und bis zur endgültigen Tilgung durch die betroffenen Organisationen wird ein Zins verrechnet.

Grösster Einzelposten bei den konsolidierten Arbeitgeberreserven ist eine Zuweisung der ETH von CHF 5.3 Mio. zur Abfederung der Altersklasse 45+ und 55+. Sie wird im Verlaufe des Jahres 2010 auf die über 1'000 Begünstigten verteilt.

	in CHF 31.12.2009	in CHF 31.12.2008
Stand Arbeitgeber-Beitragsreserven 01.01.	2'777'678	1'118'227
Zuweisungen	8'085'269	1'645'496
Verwendung	- 97'883	0
Zinsen (1%)	43'988	13'956
Total der Arbeitgeber-Beitragsreserven 31.12.	10'809'052	2'777'678

7.1 Betrieb PUBLICA

Die Rechnung des Betriebs PUBLICA wird vom Audit Committee geprüft und der Kassenkommission unterbreitet. Dazu dienen das Budget sowie die Analyse der Abweichungen.

Betriebsvermögen bzw. Verbindlichkeiten des Betriebs

Das Betriebsvermögen bzw. die Verbindlichkeiten des Betriebs setzen sich wie folgt zusammen:

	in CHF 31.12.2009	in CHF 31.12.2008
Umlaufvermögen	17'640'149	13'401'895
Anlagevermögen	3'549'411	3'564'386
Betriebsvermögen PUBLICA	21'189'560	16'966'281
Fremdkapital	3'168'050	3'548'825
Kurzfristiges Fremdkapital	2'422'909	2'715'105
Langfristiges Fremdkapital	745'141	833'720
Eigenkapital	18'021'510	13'417'456
Betriebskapital	11'697'526	11'468'143
Zuwachskapital	0	779'756
Gewinn	6'323'984	1'169'556
Verbindlichkeiten Betrieb PUBLICA	21'189'560	16'966'281

Verwaltungsrechnung Betrieb

Dem Verwaltungsaufwand des Betriebs PUBLICA von CHF 30.0 Mio. stand in der Berichtsperiode ein Verwaltungsertrag von CHF 36.3 Mio. gegenüber. Der ausgewiesene Verwaltungsaufwand beinhaltet die Kosten für die Verwaltung der aktiv Versicherten sowie der Rentenbeziehenden. Ebenfalls enthalten sind diejenigen Kosten der Vermögensverwaltung, die im Betrieb anfallen. Diese werden jedoch aus der Performance der Vermögensanlagen finanziert und führen somit in der Verwaltungsrechnung gleichzeitig zu entsprechenden Erträgen. Der um die Vermögensverwaltung neutralisierte Gewinn der Verwaltungsrechnung lautete auf CHF 6.3 Mio. Er spiegelt das Ergebnis der mit den Kostenprämien der Arbeitgebenden (Verwaltungskosten) finanzierten Versichertenverwaltung.

Gewinnverteilung auf die einzelnen Vorsorgewerke

Wie bereits im vorangehenden Kapitel erwähnt, werden die Aufwände des Betriebs PUBLICA den beiden Kerngeschäften Vermögens- und Versichertenverwaltung zugeordnet.

In einem weiteren Schritt werden die effektiven Erlöse den Vorsorgewerken zugewiesen und es erfolgt die verursachergerechte Kostenzuteilung nach effektiv bezogenen Dienstleistungen. Die Projektkosten werden den Vorsorgewerken im Verhältnis zu den bezahlten Verwaltungskosten zugewiesen. Das so ermittelte Ergebnis pro Vorsorgewerk trägt den unterschiedlichen Tarifen sowie der abweichenden Verwaltungsintensität Rechnung.

Gewinnverteilung 2009

In der Vergangenheit wurden die Verwaltungsgewinne pro Vorsorgewerk relativ zu den fakturierten Verwaltungskosten ermittelt. Angestrebt wird jedoch eine Verteilung, die sich auf die Ergebnisermittlung der Kosten- und Leistungsrechnung stützt. Die beiden Ergebnisse weichen, je nach Vorsorgewerk, deutlich voneinander ab.

Für die Gewinnverteilung 2009 wurde somit folgende Übergangsmethode angewandt: In einem ersten Schritt wurde pro Vorsorgewerk das durchschnittliche Ergebnis aus der bisherigen und der zukünftigen Methode ermittelt. In einem zweiten Schritt wurden negative Vorsorgewerksergebnisse zu Lasten der übrigen Vorsorgewerke neutralisiert. Die so ermittelten Ergebnisse wurden schliesslich den nicht-technischen Rückstellungen der jeweiligen Vorsorgewerke zugewiesen. Es besteht die Absicht mit der Rechnung 2010 den einzelnen Vorsorgewerken ihr effektiv ermitteltes Ergebnis (Gewinn oder Verlust) der Kosten- und Leistungsrechnung zuzuweisen.

PUBLICA strebt nach tiefen Kosten und fairen, transparenten Vereinbarungen. Die Regelungen mit unseren Partnern sehen vor, dass im Zusammenhang mit auftragsrechtlichen Vertragsverhältnissen im Wertschriften- und Immobilienbereich mit PUBLICA keine Retrozessionen entgegengenommen werden dürfen. Die Generalunternehmer- und Totalunternehmerverträge zur Erstellung von Bauwerken im Immobilienbereich sind primär Werkverträge und dadurch vom BGE 132 II 460 nicht betroffen. Die vereinbarten Leistungen werden mit einem Pauschalpreis abgegolten, der die branchenüblichen Mengenrabatte bereits berücksichtigt.

9.1 Erläuterung zum ökonomischen Deckungsgrad

Durch den versicherungstechnischen Deckungsgrad von 102.4% per 31.12.2009 (siehe Pt. 5.7) sind wieder alle Verpflichtungen der Kasse vollumfänglich durch die vorhandenen Aktiven gedeckt. Die allgemeine Zinssituation hat sich aber noch nicht wesentlich verbessert, so dass auch der tiefere technische Zinssatz (3.5% für die offenen Vorsorgewerke und 3.0% für die geschlossenen Vorsorgewerke) immer noch relativ hoch ist. Damit die Situation der Kasse effektiv beurteilt werden kann, ist es sinnvoll, dieser Situation Rechnung zu tragen und nebst dem versicherungstechnischen auch noch einen ökonomischen Deckungsgrad zu betrachten.

Bei der Berechnung des ökonomischen Deckungsgrads werden die Verpflichtungen der Pensionskasse mit einem fristenkongruenten risikolosen Zinssatz gerechnet. Es ist zwar nicht Sinn und Zweck einer Pensionskasse, alle ihre Anlagen risikolos zu tätigen, dennoch erscheint diesbezüglich eine gewisse Vorsicht geboten. Aus diesem Grund hat PUBLICA entsprechend den Bestimmungen im Reglement für Rückstellungen und Reserven PUBLICA entschieden, sukzessiv und abhängig vom Resultat ihrer Anlagetätigkeit eine Reserve «technischer Zinssatz» zu äufnen (und allenfalls auch aufzulösen), welche im Zielwert der Hälfte der Differenz zwischen versicherungstechnisch und ökonomisch gerechneten Verpflichtungen entspricht. Die entsprechenden Berechnungen des Pensionsversicherungsexperten der Kasse haben einen ökonomischen Deckungsgrad für PUBLICA von 87.3% (Vorjahr 83.8%) ergeben. Vergleichsweise war der ökonomische Deckungsgrad 2007 noch über 90%.

Der ökonomische Deckungsgrad wirft eine spezifische Fragestellung der 2. Säule auf, nämlich jene, ob nicht nur die Aktivseite der Bilanz, sondern auch die Passivseite zu Marktwerten bewertet werden soll. Um dieser Situation angemessen Rechnung zu tragen, alimentiert PUBLICA seit dem 31.12.2004 eine Reserve für Schwankungen beim technischen Zinssatz.

9.2 Laufende Rechtsverfahren

Im Dezember 2008 wurde beim Bundesamt für Sozialversicherungen eine Aufsichtsbeschwerde eingereicht. Die Aufsichtsbeschwerde richtet sich gegen die finanziellen Konsequenzen des Primatswechsels für PUBLICA bzw. das Vorsorgewerk Bund. Der Beschwerdeführer stellt Forderungen von insgesamt CHF 232 Mio. Weiter wird das Fehlen von für die älteren Versicherten günstigen Übergangsbestimmungen gerügt und behauptet, zahlreiche der im Zusammenhang mit dem Primatswechsel erlassenen rechtlichen Vorschriften seien willkürlich oder verletzen den Grundsatz von Treu und Glauben. Das Verfahren ist aktuell vor dem Bundesverwaltungsgericht hängig.

9.3 Teilliquidationen

Ab dem 01.01.2009 verwaltet PUBLICA zwei neue Vorsorgewerke, deren Bestände (Aktiv Versicherte sowie Rentenbeziehende) am 31.12.2008 noch im Vorsorgewerk Bund waren.

Mit Beschluss vom 17.10.2008 hat der Bundesrat das Bundesgesetz vom 22.06.2007 über das Eidgenössische Nuklearsicherheitsinspektorat (ENSI) auf den 01.01.2009 vollständig in Kraft gesetzt. Auf diesen Zeitpunkt trat das ENSI an die Stelle der Hauptabteilung für die Sicherheit von Kernanlagen (HSK).

Mit Beschluss vom 15.10.2008 hat der Bundesrat das Bundesgesetz vom 22.06. 2007 über die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (FINMA) auf den 01.01.2009 vollständig in Kraft gesetzt. Auf diesen Zeitpunkt trat die FINMA an die Stelle der Eidg. Bankenkommision (EBK), des Bundesamtes für Privatversicherungen (BPV) und der Abteilung Kontrollstelle für die Bekämpfung der Geldwäscherei (Kst GwG).

Der Schweizerische Nationalfonds war seit 01.06.2003 bei PUBLICA angeschlossen. Ab 01.07.2008 bildete er ein eigenes Vorsorgewerk innerhalb der Sammeleinrichtung PUBLICA und kündigte den Anschlussvertrag per 31.12.2008.

DAS PREIS-LEISTUNGSVERHÄLTNIS VON PUBLICA
IST GUT – INSBESONDERE IM VERGLEICH
ZUR HOHEN QUALITÄT IHRER DIENSTLEISTUNGEN.

FRANK SCHNEIDER

10 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine besonderen Ereignisse zu verzeichnen.



PARITÄTISCHES ORGAN DES VORSORGEWERKS
EIDGENÖSSISCHE REVISIONSAUFSICHTSBEHÖRDE (RAB)
FRANK SCHNEIDER, PRÄSIDENT, ARBEITGEBERVERTRETER
SABINE D'AMELIO, VIZEPRÄSIDENTIN, ARBEITNEHMERVERTRETERIN

11 Vorsorgewerke der Sammeleinrichtung PUBLICA

Die Sammeleinrichtung umfasst 17 Vorsorgewerke. Diese verfügen über eine eigene Rechnung und eigene paritätische Führungsorgane. Im Management Summary sind die Bilanzsummen, das verfügbare Vermögen, die Verpflichtungen (Vorsorgekapital und technische Rückstellungen), sowie der Deckungsgrad mit dem Vorjahresvergleich aufgeführt. Für die Vorsorgewerke werden, zu Handen der paritätischen Organe, eigene, ausführliche Jahresberichte erstellt.

Management Summary Vorsorgewerke

	Bilanzsumme in CHF	Verfügbares Vermögen in CHF	Verpflichtungen, Vorsorgekapital und Rückstell- ungen in CHF	Deckungsgrad 2009 in Prozent	Deckungsgrad 2008 in Prozent
Pensionskasse des Bundes					
PUBLICA konsolidiert	32'459'718'878	32'324'545'693	31'551'689'197	102.4	95.8
Sammleinrichtung					
PUBLICA	151'374'047	121'408'151	116'844'024	103.9	94.5
Bund	21'037'723'486	20'980'265'469	20'457'942'865	102.6	95.8
Nur Rentner –					
Freiwillig Versicherte	127'990'227	127'777'929	125'374'645	101.9	94.9
Angeschlossene					
Organisationen	743'690'888	737'326'913	718'247'285	102.7	95.2
Nur Rentner – angeschlos- sene Organisationen					
	138'498'463	138'273'764	137'785'154	100.4	96.9
Nur Rentner – Bund	197'871'361	197'541'601	195'314'047	101.1	95.7
ETH – Bereich	5'064'845'699	5'035'734'175	4'868'204'096	103.4	96.1
Nur Rentner – Swisscom	2'852'254'933	2'847'367'686	2'827'075'852	100.7	95.5
Nur Rentner – RUAG	927'287'539	925'674'640	915'260'348	101.1	95.5
Nur Rentner –					
SRG SSR idée suisse	674'777'103	673'655'895	664'121'998	101.4	95.7
Nur Rentner Verwaltung					
PUBLICA	79'454'675	79'332'083	76'984'726	103.0	95.6
Institut für Geistiges					
Eigentum	77'133'023	76'791'013	75'220'531	102.1	95.2
Swissmedic	147'307'184	144'982'426	141'841'211	102.2	95.6
Eidg. Hochschulinstitut für Berufsbildung					
	40'628'589	40'545'020	38'419'526	105.5	95.5
Eidg. Revisions- aufsichtsbehörde					
	3'089'132	3'031'290	2'953'170	102.6	95.2
Historisches Lexikon der Schweiz					
	9'451'318	9'370'937	9'173'352	102.2	95.5
Finanzmarktaufsicht	123'243'650	122'798'888	120'038'406	102.3	
Eidg. Nuklearsicherheits- inspektorat					
	63'097'560	62'667'812	60'887'964	102.9	

12 Bericht der Kontrollstelle



Ernst & Young AG
Belpstrasse 23
Postfach
CH-3001 Bern
Telefon +41 58 286 61 11
Fax +41 58 286 68 18
www.ey.com/ch

An die Kassenkommission der
Pensionskasse des Bundes PUBLICA, Bern

Bern, 15. April 2010

Bericht der Kontrollstelle

Als Kontrollstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang), Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten der Pensionskasse des Bundes PUBLICA für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr auf ihre Rechtmässigkeit geprüft.

Für die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten ist die Kassenkommission verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Grundsätze des Rechnungswesens, der Rechnungslegung und der Vermögensanlage sowie die wesentlichen Bewertungsentscheide und die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Bei der Prüfung der Geschäftsführung wird beurteilt, ob die rechtlichen bzw. reglementarischen Vorschriften betreffend Organisation, Verwaltung, Beitragserhebung und Ausrichtung der Leistungen sowie die Vorschriften über die Loyalität in der Vermögensverwaltung eingehalten sind. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten dem schweizerischen Gesetz (insbesondere dem Bundesgesetz über die Pensionskasse des Bundes) und den Reglementen.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG


Bruno Christen
Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)


Patrik Schaller
Zugelassener Revisionsexperte





PARITÄTISCHES ORGAN DES VORSORGEWERKS BEREICH
EIDGENÖSSISCHE TECHNISCHE HOCHSCHULEN (ETH-BEREICH)
MARIO SNOZZI, PRÄSIDENT, ARBEITNEHMERVERTRETER
ALBERT MEYER, VIZEPRÄSIDENT, ARBEITGEBERVERTRETER

PUBLICA

Bestätigung des anerkannten Experten für die berufliche Vorsorge per 31.12.2009

Hewitt

Bestandesdaten

Wir haben von PUBLICA die für unsere versicherungstechnischen Berechnungen relevanten Daten für die aktiven Versicherten und für die Rentenbezüge erhalten. PUBLICA hat uns mit Schreiben vom 02.03.2010 bestätigt, dass die übermittelten Bestände definitiv sind und sie für die Bilanzierung dieselben Versichertenbestände verwendet hat.

Berechnung der Vorsorgekapitalien

Wir haben die Berechnung der versicherungstechnischen Verpflichtungen für die aktiven Versicherten und die Rentenbezüge von PUBLICA unter Anwendung der technischen Grundlagen EVK 2000 3.5 % vorgenommen, wobei geschlossene Rentnerbestände mit EVK 2000 3.0 % berechnet worden sind. Die versicherungstechnischen Verpflichtungen oder auch Vorsorgekapitalien entsprechen der Summe der individuellen Freizügigkeitsleistungen für die aktiven Versicherten und dem Barwert der laufenden Renten und der damit verbundenen anwartschaftlichen Hinterlassenenleistungen für die Rentenbezüge. Sie betragen insgesamt CHF 29'476'781'394.-.

Rückstellungen und Reserven

Die Kassenkommission hat ein für die Erstellung der technischen Bilanz relevantes Reglement Rückstellungen und Reserven verabschiedet. Die Rückstellungen sind auf dieser Grundlage in die technische Bilanz aufgenommen worden und betragen insgesamt CHF 2'072'907'804.-. Im Weiteren sind die Reserven soweit geäußert worden, als es die finanzielle Lage von PUBLICA erlaubt und erreichen am 31.12.2009 im Durchschnitt über alle Vorsorgewerke rund 10.5 % ihres Zielwertes.

Vermögen

Das für die Deckung der versicherungstechnischen Verpflichtungen zu Verfügung stehende und für die Berechnung des Deckungsgrades relevante Vermögen entspricht dem Total der Aktiven zu Marktwerten, abzüglich der Verbindlichkeiten, der passiven Rechnungsabgrenzungen, der Arbeitgeberbeitragsreserve und der nicht-technischen Rückstellungen. Das so ermittelte verfügbare Vermögen beträgt CHF 32'324'545'893.-.

Finanzielle Lage

Die technische Bilanz ist ausgeglichen und weist versicherungstechnisch weder einen Überschuss noch eine Unterdeckung auf. Solange die Reserven nicht zum Zielwert geäußert werden können, wird PUBLICA nicht in der Lage sein, einen versicherungstechnischen Überschuss (oder freie Mittel) auszuweisen. Da PUBLICA nur über einen geringen Anteil an Reserven verfügt, ist PUBLICA grundsätzlich im Anlagenbereich nur beschränkt risikofähig. Gleichzeitig ist es PUBLICA aber nur unter Weiterführung einer risikobehafteten Anlagestrategie möglich, ihre finanziellen Ziele zu erreichen.

Deckungsgrad

Deckungsgrad nach Artikel 44 BVV 2

Der Deckungsgrad nach Artikel 44 BVV 2 entspricht dem Verhältnis zwischen dem zur Abdeckung von versicherungstechnischen Verpflichtungen zur Verfügung stehenden Vermögen einerseits und der Summe aus Vorsorgekapitalien berechnet zum technischen Zins von 3.5 % (resp. 3.0 %) sowie technischen Rückstellungen andererseits. Der Deckungsgrad nach BVV 2 beträgt 102.4 % am 31.12.2009 gegenüber 95.6 % am 31.12.2008.

Ökonomischer Deckungsgrad

Der ökonomische Deckungsgrad entspricht dem Verhältnis zwischen dem zur Abdeckung von versicherungstechnischen Verpflichtungen zur Verfügung stehenden Vermögen einerseits und der Summe aus Vorsorgekapitalien berechnet zum risikofreien technischen Zins (20-jährige Bundesobligationen für die aktiven Versicherten respektive 10-jährige Bundesobligationen für die Rentenbezüge) sowie technischen Rückstellungen andererseits. Der ökonomische Deckungsgrad beträgt 87.3 % am 31.12.2009 gegenüber 83.6 % am 31.12.2008.

Beurteilung der finanziellen Lage

Die finanzielle Lage von PUBLICA und seiner Vorsorgewerke hat sich in erster Linie dank einer guten Anlagerendite im Jahr 2009 deutlich verbessert. Mit einem Deckungsgrad von 102.4 % am 31.12.2009 hat PUBLICA ihre letztjährige Unterdeckung beheben und darüber hinaus ihre Reserven moderat dotieren können. Obwohl PUBLICA sich von der Unterdeckung im Sinne von Art. 44 BVV 2 hat lösen können, stellen wir fest, dass die Kasse ohne gut dotierte Reserven nicht als nachhaltig saniert betrachtet werden darf.

Die einzelnen Vorsorgewerke weisen Deckungsgrade zwischen 100.4 % und 103.4 %, mit einer Ausnahme bei 105.5 %, aus. Nebst dem Deckungsgrad selber gilt es bei der Beurteilung der finanziellen Lage der einzelnen Vorsorgewerke auch, der Altersstruktur des Versichertenbestandes Beachtung zu schenken. Vor allem Vorsorgewerke mit Nur-Rentnern können sich rasch in eine finanzielle Lage begeben, die kaum noch ohne externe Hilfe bereinigt werden kann.

Gute Anlagemärkte haben es PUBLICA erlaubt, ihre letztjährige Unterdeckung rascher beheben zu können als allgemein erwartet. Abgesehen von den geschlossenen Vorsorgewerken ist PUBLICA gut finanziert und kennt keine strukturellen Defizite. Kann die mit der Anlagestrategie anvisierte Rendite mittelfristig tatsächlich erwirtschaftet werden, so wird sich der Deckungsgrad der Kasse mit der Zeit stetig verbessern. Die Wahrscheinlichkeit, dass der Deckungsgrad innerhalb der nächsten fünf Jahre wieder unter 100 % oder sogar unter 95 % fällt, ist allerdings nicht vernachlässigbar klein.

Bestätigung des anerkannten Experten

Aufgrund der obigen Ausführungen können wir Folgendes bestätigen:

- PUBLICA ist am 31.12.2009 in der Lage, ihre versicherungstechnischen Verpflichtungen oder Vorsorgekapitalien, berechnet aufgrund der technischen Grundlagen EVK 2000 zum technischen Zins von 3.5 % respektive 3.0 %, sowie Rückstellungen vollständig zu decken.
- Von den letztes Jahr geprüften Sanierungsmassnahmen kann heute abgesehen werden. PUBLICA darf jedoch unter Berücksichtigung ihrer bescheidenen Reserven nicht als nachhaltig saniert betrachtet werden. Bei Vorsorgewerken mit Nur-Rentnern ist zu prüfen, wie eine differenzierte risikolärmere Anlagestrategie umgesetzt werden könnte.
- Alle Sicherheitsmassnahmen sind in Anlehnung an das Reglement Rückstellungen und Reserven und soweit finanziell verkraftbar getroffen worden. Die Rückstellungen wurden zum Zielwert bilanziert. Die Reserve technischer Zins und die Wertschwankungsreserve konnten nur bescheiden und nicht zu ihrem Zielwert geöfnet werden.
- Der Deckungsgrad nach Artikel 44 BVV 2 beträgt 102.4% am 31.12.2009 unter Berücksichtigung eines technischen Zinses von 3.5 % respektive 3.0 %.
- Der ökonomische Deckungsgrad ermittelt aufgrund eines risikofreien technischen Zinses beträgt 87.3 % am 31.12.2009.
- Die reglementarischen versicherungstechnischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung entsprechen den am 31.12.2009 geltenden gesetzlichen Vorschriften.

Hewitt Associates SA



Daniel Thomann
Eidg. dipl. Pensionsversicherungsexperte
Neuchâtel, 31.03.2010

Impressum

Herausgeberin
Pensionskasse des Bundes PUBLICA
Eigerstrasse 57, Postfach, 3000 Bern 23

Konzeption und Redaktion
Pensionskasse des Bundes PUBLICA

Typografie
VISCOM Kommunikation und Design AG
Landoltstrasse 63, 3000 Bern 23

Fotos
Rolf Siegenthaler, Bern

Druckerei
marti media
Dorfstrasse 2, 3032 Hinterkappelen

Auflage
1'300 d / 400 f / 150 i

Bern, Mai 2010



JAHRESBERICHT 2009
DER PENSIONS KASSE DES BUNDES PUBLICA

